

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

95 (6.4.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823704)

ihre Trennung von Österreich erreichten. Deutschland zählt von jetzt ab in seinem Schoße acht Millionen scheidende Feinde."

In dem Augenblick, in dem eine kleine tschechische Gruppe daraufhin bereits eine Anwesenheit an ihre Anhänger erteilt hat, den Kampf für eine Wiedererrichtung der Tschechoslowakei vom französischen Boden aus aufzunehmen, ist General der Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Freiherr v. Neutath, glücklich in sein verantwortungsvolles Amt eingeführt worden. Die Aufgabe dieses Mannes, den die tschechische Presse durchaus optimistisch begrüßt hat im Sinne der Auslassung Dr. Scharfs: "Wir fühlen, daß wir an der Schwelle einer ganz neuen Auffassung stehen, die nicht Herrschende und Beherrschte, sondern vielmehr "Schützende" und "Beschützte" kennen will — diese Aufgabe ist so einzigartig, wie das Protectorat überhaupt. Im England versteht man unter einem Protectorat rücksichtsloses Herentumpehen, wie die Beispiele der Gegenwart genau so wie die der Vergangenheit beweisen. Herentumpehen jedes Eigenlebens — das ist freilich nicht der Sinn dieses deutschen Protectorats. Der Führer hat darauf auch in seiner Wilhelmshaber Rede am Sonnabend hin gewiesen, als er die Lösung der tschechischen Frage behandelte: "Wird um das tschechische Volk zu unterrichten", habe er das alte deutsche Recht wieder herbeigeführt und wieder vereint, was durch Geschichte und geographische Lage und nach allen Regeln der Vernunft unterwerfen werden mußte, es wird mehr Freiheit haben, als die bedrückten Völker der "jugendhaften Nationen!"

Die deutsche Nation steht in den acht Millionen Tschechen nicht "scheidende Feinde", denn sie hält dieses Volk und begibt sich nicht zu flucht, als daß es sich einem Manne von so anspruchsvollen ausgleichenden Fähigkeiten, wie Herrn v. Neutath, verschließen und nach den bitteren Lehren der letzten Jahre nochmals den Verlockungen seiner alten Vererber folgen könnte, die es für ihre selbstjünglichen Zwecke mißbrauchen und dann im Stich lassen. Sie würde derartigen Versuch, wenn sie von tüchtigen Elementen nochmals vorbereitet werden sollten, von vornherein keine Chancen geben, denn das Großdeutsche Reich von 1939 ist nicht der halbherzigen Nationalitätenläster der Sabsburger Monarchie von 1917-18. Die dem Tschechenvolk im Protectorat eingeräumte Stellung ist auch eine gänzlich andere als diejenige, die es in der österreichischen Doppelmonarchie besaß. Als Beispiel diene nur: Kein Tscheche wird zum deutschen Heeresdienst gezwungen, keiner seiner Vollsüßgebürtigen herab. Der Vergleich hilft also gewaltig, die Verhältnisse liegen ganz anders. Das Protectorat bewirkt nicht das Selbstbestimmungsrecht dieses Volkes und gibt ihm seine verfassungsmäßige und kulturelle Autonomie. Der Schutz und Schirm des starken Reiches bringt ihm wahre Betretungen. Sein Wohlstand fördert die Tatkraft, und dem guten und verständlichen Vorken, die gesellen und werden — dessen will ich gewiß — auch die entsprechenden Taten folgen, und in diesem Sinne grüßen wir den Reichsprotector, und wünschen ihm wie dem Protectoratsvolk Glück auf diesen neuen Weg!

Große Parade vor dem Reichsprotector

Impressionendes Schauspiel deutscher Macht und Disziplin auf dem Wenzelsplatz

Brag, 6. April.
Mit dem Glockenschlag 12 Uhr kam von der Burg Reichsprotector Freiherr v. Neutath in Begleitung des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 3 General der Infanterie Wastowitz und des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe V General der Infanterie Litz, sowie der Generalsobersten Staatssekretär Milch und des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Gausa auf dem Wenzelsplatz an. Von tschechischer Seite erschienen jetzt auch als Grenzgänger General Siroch, General Niass und Minister Gavello in Vertretung der Prager Regierung. Ferner lag man auf der Ehrentribüne die Direktoren der Prager deutschen Hochschulen.
Kaum hatte der Reichsprotector mit seiner eigenen Begleitung die Ehrentribüne betreten, nabte die Spitze der Parade, und zwar die Generale mit ihren Stäben, die in ihren Fahnen den Reichsprotector und dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brandtitz, vorüberzogen. Eine Stunde vor sich nun den Tausenden von Zuschauern auf dem weit ausladenden Wenzelsplatz ein padendes militärisches Schauspiel. Infanterieschwärme ein. Es folgte zunächst Infanterie in formaler Paradeordnung, fahrs angeordnet die Kraftfahrzeugen mit ihren Maschinenpistolen und motorisierte Maschinenpistolen. Ein prächtiges Bild boten in der strahlenden

Mittagsstunde die Schwadronen der Kavallerie. Den Pionieren folgten die motorisierten Verbände der Panzerdivisionen und Kampfgruppen schwerer Artillerie und Abteilungen des Pionierregiments Hermann Göring.
Empfang der tschechischen Regierung
Um 13.10 Uhr hatte auf der Burg die Anfuhr der tschechischen Minister Begegnung. Bei ihrer Anfuhr trat der Ehrenposten der Wehrmacht unter General. Der Reichsprotector Freiherr von Neutath empfing im großen Saale der Burg die dort versammelten tschechischen Minister und nahm hierbei Gelegenheit, jeden der Herren einzeln zu begrüßen. Der tschechische Ministerpräsident Bera an die Reichsprotector willkommen. In seiner Begrüßungsansprache brachte er zum Ausdruck, daß der staatliche und kulturelle Namen des Führer-Grüßes für die Länder Böhmen und Mähren weit genug seien, um dem tschechischen Volkstum eine freie Entwicklung zu gewährleisten. Abschließend gab er dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Neuordnung die feste Grundlage für eine glückliche Zukunft darstellen möge und die neu anbrechende Zeit des Reichsprotectorats erfolgreich und ruhmvoll sein werde. Reichsprotector Freiherr von Neutath dankte mit herzlichen Worten.
Als Krönung des für Böhmen und Mähren

geschichtlichen Tages, an dem der Reichsprotector sein hohes Amt übernahm, erlebte Prag am Abend seinen ersten Zapfenstreich seit Kriegsende.
Im Prager tschechischen Haus fand eine große Kundgebung der NSDAP statt, die von der Kreisleitung in Prager veranstaltet wurde.

Abendstapel auf der Burg

Um 19 Uhr gab der Reichsprotector auf der Prager Burg eine Abendstapel an der hervorragende Persönlichkeit der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie des tschechischen Lebens teilnahmen. In einer Ansprache führte Freiherr von Neutath u. a. aus:
Es wird meine und meiner Mitarbeiter Aufgabe sein, die Länder Böhmen und Mähren in den Lebensraum des Großdeutschen Reiches zu gliedern und Wopfland zu führen. Ich hoffe nichts schneller, als daß das tschechische Volk unsere und seine Sendung erkennt und mir die schwere Aufgabe zu seinem Beuten durch ehrliche Mitarbeiter erfüllen hilft. Möge aus dem vertrauensvollen Zusammenwirken für die Welt die Erkenntnis resultieren, daß der Prager Abendstapel in der Hand des Mannes liegt, in dessen Auftrag ich in diesem Gebiet mein Amt als Reichsprotector für die Länder Böhmen und Mähren führe vor. Das ist in dieser Stunde mein heißer Wunsch.
Staatspräsident Dr. Scharf antwortete:
Auch tschechische Volk ist sich mit mir der geschichtlichen Bedeutung der Stunde voll bewußt, in welcher die hervorragende Persönlichkeit des Herrn Reichsprotectors in unseren beiden Ländern sein verantwortliches Amt im Auftrage des Führers antritt. Unserem Volke waren in seiner langen Geschichte und insbesondere in der letzten Zeit schwere Prüfungen beschieden. Es bringt uns aber einen unerschütterlichen Trost, daß der Herr Reichsprotector das Ziel seiner hohen Sendung in der Förderung des Wohlergehens und des

Der slowakische Ministerpräsident in Berlin

Berlin, 5. April.
Am Mittwochvormittag traf der slowakische Ministerpräsident Tiso in Begleitung des slowakischen Ministers des Äußeren Durcanstb, des neuernannten slowakischen Botschafters in Berlin, General, des Chefs des slowakischen Pressebüros Carnotquill sowie des Legationssekretärs Pisko im Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen Zug zu einem eintägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein.
Der Reichsminister des Äußeren v. Ribbentrop empfing am Mittwochmorgen im Besseinen des slowakischen Ministers des Äußeren Durcanstb und des neuernannten Botschafters General der slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso. Während der Unterredung wurden die laufenden beide Länder interessierenden Fragen besprochen. Anschließend gab der Staatssekretär des Äußeren Amtes, von Weizsäcker, zu Ehren des slowakischen Ministerpräsidenten ein Frühstück im Hotel Esplanade.

Ungarisch-slowakisches Abkommen

Anlässlich der Unterzeichnung des ungarisch-slowakischen Grenzregelungsprotokolls schreibt der "Botschafter", "Der Kampf", ein untrüglicher Streit, zwischen zwei durch die Welt aufeinander angewiesenen Völkern sei gütlich und freundschaftlich stimmig erledigt beigelegt worden. Ungarischerseits nehme man es mit Genugtuung zur Kenntnis, daß die beiden verantwortlichen slowakischen Staatsmänner Tiso und Durcanstb erklärt haben, nach einer Regelung der Grenzfrage fände der Anbahnung enger Beziehungen zu Ungarn nichts mehr im Wege. Danach glaube man ungarischerseits annehmen zu können, daß neben den geschichtlichen, geographischen und gewöhnlichen Umständen auch die persönlichen Grundlagen für die Verwirklichung einer engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern gegeben seien.
Die Ueberegabe des an Ungarn abzutretenden Gebietes an der Grenze der Dislokation erfolgt am 7. April.

Die Wehrführer der Wähe beraten

Berlin, 5. April.
Am 5. und 6. April findet in Innsbruck ein Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, und dem Unterstaatssekretär des Königlich Italienischen Kriegsministeriums und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, statt.

Die Wehrführer der Wähe beraten

Die Mitteilung über die Zusammenkunft hat in der Londoner "Prest" starke Beachtung gefunden. "Daily Herald" bringt diesen Bericht unter der Überschrift: "Die Wehrführer der Wähe beraten. Der diplomatische Korrespondent der "Times" hebt vor allem die Bedeutung der Tatsache hervor, daß die Zusammenkunft sofort im Anschluß an die polnisch-britischen Besprechungen erfolgt sei.

Die größte Freude bereiten Sie mit einer Geschenkpäckung

ATIKAH 5th

Wohlstandes von Böhmen und Mähren im Rahmen des Großdeutschen Reiches erblickt.

Ich brauche wohl nicht zu verhehlen, daß ich großen Freude über die Zusammenkunft zwischen den beiden verantwortlichen slowakischen Staatsmännern Tiso und Durcanstb empfinde. Ich bin überzeugt, daß die Zusammenkunft zwischen den beiden Völkern gegeben seien. Die Ueberegabe des an Ungarn abzutretenden Gebietes an der Grenze der Dislokation erfolgt am 7. April.

„Die Seele ist es, die da spielt“

Zum 65. Geburtstag von Friedrich Kayhler am 7. April

Friedrich Kayhler ist einer der seltenen modernen Schauspieler, der zugleich Schauspieler und Dichter ist. Es ist freilich nicht die urhafte Einseitigkeit, die in vorgeschichtlichen Zeiten in dem dionysisch-begeisterten Begleiter des Gottes, in dem meistentragenden Tänzer, den Sängern wackte und dann durch Aufnahme des apollinischen Elementes die Geburt der Tragödie heraufzuführen. Es ist nicht die Lust an der Verewandlung, die in dem Dichter und Schauspieler Schakspere ihre höchste Erscheinung für alle Zeiten gefunden hat. Friedrich Kayhler ist als Dichter durchs "Hollentäter", er schuf jarte "Kritik und nachdenkliche Prosa, besonders philosophische Betrachtungen über die Schauspielkunst, in denen er auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen sich über die allgemeinen Voraussetzungen und Bewegungen dieser Kunst geistig Redenshaft gibt.
Wenn jemand Kayhlers "Schauspielernotizen" lesen würde, ohne ihn selber jemals auf der Bühne gesehen zu haben, so könnte er fast daran zweifeln, ob ein so fluger Kopf, ein so klar reflektierender Philosoph denn wirklich ein guter Schauspieler sein kann. Der Augenschein belehrt einen freilich sogleich darüber, daß hier ein großer Meister der Menschengestaltung auf der Bühne steht. Bezeichnend ist es aber doch, daß Kayhlers Kunst am überzeugendsten die "problematischen" Naturen gelangen, nicht die Latentmysterien, sondern die Geister, die festlich feststehen. So ist es der große "Erinberg" "Der Wähe", geworden, den kaum ein Zweiter jemals an Ziele erreichen wird, so hat er Gestalten von Hebel, von Gehart Hauptmann mit unvergleichlich seiner Einfühlung verknüpft.
Die geistige Durchdringung einer solchen Rolle ist ja für jeden Schauspieler eine selbstverständliche Voraussetzung, das bloße Temperament allein hat noch keinen guten Willen gemacht; im allgemeinen aber pflegen Temperament und Instinkt doch einen weit größeren Anteil an der schauspielerischen Leistung zu haben, als dieses bei Kayhler der Fall ist.

Kayhler ist der Typus des geistigen Schauspielers, der die großen Antriebe des Blutes und der Leidenschaft in die Seele des Bewußtseins hebt und sie gedanklich händigt. Die Vollkommenheit, mit der ihm das gelingt, macht die Einzigartigkeit seiner Darstellungsart aus. Darüber hinaus aber hat er uns auch in seinen apollinischen Schauspielernotizen das tiefste und Aufschlußreichste geschenkt, was über die mimische Kunst je gesagt worden ist. Die Kunst des Willens rührt ja an die letzten Geheimnisse des Zusammenhanges von Körper und Seele, und diesen Zusammenhängen spielt Kayhler nach:
"Wenn die Seele sich des körperlichen bedient", so schreibt er, "um Kunst zu übermitteln, so tut sie es nur, um wieder Seele zu werden, das heißt, Eindruck, Erinnerung zu werden in der Seele des Genießenden und als solche länger oder länger weiter zu leben, fähig verdaulich, schlummernd oder jugend und Frische tragend." Das diese Aufgabe des schlichten Mittelraums zwischen Seele und Seele rein erkannt werde und die alleinige letzte Richtschnur des Schauspiels bleibe, dafür kämpft Kayhler unermüdet, und darum findet er für den "Betrieb" des Theaters, in dem diese Erkenntnis nur gar zu leicht untergeht, oft sehr harte Worte.
"Wie plump ist im Grunde das Theater als Kunstform. Wie roh, wie barbarisch. Wie unendlich selten befinnt man sich in diesem wilden treibenden Chaos aus fäher Momenten von Staub, Schmutze und Schweiß triefendem Zauberzauber, und auf larmender Bühne vollzogenen, an unsterblich graufame Mythenopfer gemahnenden festlichen Selbstentwürfungen — in diesem Chaos, das mit dem Worte "Theater" täglich so leicht über vernünftigungsbefähigte Lippen geht — wie unendlich selten denkt dabei einer an — die Seele. Und doch: die Seele allein ist es, die da spielt." Ueber seine eigene festliche Arbeit bei der Ersaffung einer Rolle berichtet Kayhler: "Das Reinen besteht für mich in einem ruckartigen,

tief innerlichen Durchleben der Rolle während des Aufwachtens (selbstverständlich nicht nur an der Hand eines Buches, niemals nach einer ausgearbeiteten Rolle, übrigens dem Sinn folgen, was je bei der Bühne erlitten hat). Dieses Vernein ist also nicht ein Vernein des Wortes, sondern ein unmittelbares Durchdringen von Gefühl, Gedante, Wort und Geste, alles in einem genommen, kurz ein Versuch, den darzustellenden Menschen gewissermaßen mit einem Sprünge zu erschaffen. Da diese ersten Lertage für mich die weitaus intensiveren Arbeit bedeuten, so erreiche ich alle Tiefen und Höhen, die mir innerhalb der Rolle überhaupt zugänglich sind, innerhalb dieser Tage. Komme ich dann auf die erste Bühnenprobe, so habe

ich jedesmal einen ziemlich schweren Kampf gegen eine bestige Scheu zu bestehen, das in einfacher Arbeit (Erzungen in Gegenwart anderer preisgeben).
Von diesem seiner Tage glaubt Kayhler falls aber unpraktisch fähig zu haben. "Aber ich theatergütige Ohren vielleicht lächerlich, jedenfalls aber unpraktisch fähig zu haben. Aber ich selbst dabei: die Seele ist es, die da spielt, und die seltenen Augenblicke, die sie uns von der Bühne zeigt, sind nach meiner Ueberzeugung überhaupt das Einzige, um dessen willen man dem Theater eine Zukunft wünschen kann. Und einmal wird es auch eine höhere Art der Bühne geben, in der die Seele herrschen wird und — der Geist."

Gedanken

Fräfte in uns. — Wir müssen uns stets bewußt halten, daß unmerkliche Kräfte in unserer Seele wohnen, die stets bereit sind sich zu betätigen, wenn wir nur bereitwillig sind und ihr Vorhandensein anerkennen. Ein alltägliches Beispiel: ich fühle mich niedergedrückt durch irgendwelche Erlebnisse und fange schon an, in das Gefühl der Gedrücktheit zu versinken, da ich aber innerlich will; da überlege ich, daß keine zwingende Notwendigkeit vorliegt, mich diesem Gefühl hinzugeben; schon allein deshalb, weil ich ja eben im Augenblick fähig bin, mich zu bekümmern und mir darüber Klarzuerwerb; wenn ich es eben konnte, warum kann ich es dann nicht auch überhaupt?
Kaum hat dieser Gedante ein wenig Raum in mir, so fühle ich ihn auch schon wachsen, und es dauert nicht lange, so ist er in mir eine spürbare Kraft, die mich sicher macht; ich habe die Depression überwunden. Man nennt das Selbstüberwindung und spricht viel davon, das wird einem das Befestigende, Zielstreifende des Vorgangs nur ganz selten bewußt. Die Kräfte liegen in uns bereit; wir müssen sie nur rufen.
Kräfte in uns. — Auch eine andere Art, Kräfte zu rufen, gibt es, die wir häufig erleben, aber nicht genug beachten.

Ob wenn wir uns den Tag über in einer trüben Stimmung so tief verfangen hatten, daß wir nicht mehr herausfinden und auch unsere Umgebung damit umkommen war, konnte ein kurzes Gespräch banaler Art mit einem fremden Menschen uns föhlich befehen und der Seiterkeit wieder öffnen. Wie ist das zu erklären? Offenbar doch damit, daß uns die, noch so flüchtige geistliche Verbindung mit dem Fremden, der außerhalb der trüben Hausatmosphäre stand, Kräfte spendet hat, die wir zur Zeit selber nicht aufrufen konnten. Gaben wir den Fremden damit erlaubt? Sicherlich nicht. Oder ihm unser Trüben angedauert? Auch das sicherlich nicht. Wohl aber haben gewisse positive Ströme unserer Seele gewisse negative der unigen irgendwie abgeblent, gerührt oder aufgehoben, so daß wir befehen wurden und uns dankbar gestimmt fühlten — mit Recht.
Von solchen unbewußten Hilfeleistungen ist der Tag der Menschen zweifellos angefüllt. Wären nur auch die Dantesgefühle so zahlreich und die Momente unserer Vereinfachtheit, diese unbewußten Hilfeleistungen durch Bewußte zu vermehren!
(Die Werte Friedrich Kayhlers sind erschienen im Paul Zth-Berlin, Weisig.)

Erweiterter Auftrag an die Hitler-Jugend

Zwei neue Erlasse des Führers! — Vertiefung der Jugenddienstpflicht

Berlin, 6. April.

Der Führer hat heute zwei Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom Dezember 1936 erlassen. Nach der Schaffung der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht wird nun auch der Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrenpflicht für den deutschen Volk erklärt.

Die erste Durchführungsverordnung enthält die „allgemeinen Bestimmungen“ und stellt im § 1 nochmals die ausschließliche Zuständigkeit des Jugendführers des Deutschen Reiches für alle Aufgaben der körperlichen, geistigen und politischen Erziehung der gesamten Jugend des Reiches außerhalb von Elternhaus und Schule fest. Auf den Geschäftsbereich des Jugendführers des Deutschen Reiches gehen nach dieser ersten Verordnung aus dem Geschäftsbereich des Reichserziehungsministers alle Aufgaben der Jugendhege, des Jugendberufsamtes sowie der Unfall- und Sozialpflicht im Interesse der Jugendpflege über. Die Frage der Zuständigkeit für das Landjahr bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten. Hinsichtlich der Finanzabrechnung für die Aufgaben des Jugendführers des Deutschen Reiches wird der NSDAP besondere Verantwortung übertragen.

Wer gehört zur Stamm-Hitler-Jugend?

Mit der 1. Verordnung wird innerhalb der Hitlerjugend die Stamm-Hitlerjugend begründet. Wer seit dem 20. April 1938 der Hitlerjugend angehört, ist Angehöriger der Stamm-HJ. Jugendliche, die sich mindestens ein Jahr in der Hitlerjugend aufgeführt haben und ihrer Abmahnung nach die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erfüllen, können in die Stamm-HJ aufgenommen werden. Die Aufnahme in die Stamm-HJ kann bei Personen über 18 Jahren, die in der Führung oder der Verwaltung der HJ eingesetzt werden sollen, sofort erfolgen. Gliederung der NSDAP ist nur die Stamm-HJ. Die Angehörigen zur HJ sind die Mitglieder.

Die Dauer der Dienstpflicht beträgt in der zweiten Durchführungsverordnung der sogenannten Jugend-Dienstverordnung geregelt. Sie gilt für Jugendliche über 10, bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, und bestatigt die bisherige Einteilung der Hitlerjugend in „Deutsches Jungvolk“ für die 10- bis 14-jährigen Jungen, „Hitlerjugend“ für die 14- bis 18-jährigen Jugendlichen, die „Mädelband“ für die 10- bis 14-jährigen Mädel, den „A und D-Deutscher Mädel“ für die 14- bis 18-jährigen Mädel. Schüler und Schülerinnen in der Grundschule, die das zehnte Lebensjahr bereits vollendet haben, werden bis zum Verlassen der Grundschulen vom Dienst in der Hitlerjugend zurückgestellt. Schüler in der Mittelschule, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben, bleiben bis zur Schulentlassung Angehörige des Deutschen Jungvolkes oder des Jungmädelbundes.

Alle Jungen und Mädel der Hitlerjugend unterliegen einer öffentlichen rechtlichen Erziehungsgewalt nach Maßgabe der Bestimmungen, die der Führer erläßt. Der Jugendführer der Hitlerjugend ist der Gemeindeführer der Hitlerjugend ausschließliche Jugendbehörde, die ehrenrührige Handlungen vorzutreten der Verordnungen sind, ferner die durch ihr fittliches Verhalten in der Hitlerjugend ausgeübt worden sind, ferner die durch ihr fittliches Verhalten in der Hitlerjugend ausgeübt worden sind, ferner die durch ihr fittliches Verhalten in der Hitlerjugend ausgeübt worden sind.

Die zweite Durchführungsverordnung regelt im einzelnen die Frage der Uniauglichkeit, der Zurückstellung, Befreiung vom Dienst und der drittmäßigen Anforderungen.

Minderheiten-Jugend ausgenommen

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen keine Elternseite oder der Vater nach dem Volksstammserkenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe gehören, sind auf Antrag derjenigen, denen die Sorge für ihre Person zusteht, von der Zugehörigkeit zur Hitlerjugend zu befreien. Sieht das Recht zur Pflicht für die Jugendlichen zu sorgen, mehreren zu, und stellt nicht jeder von ihnen den Antrag, so kann der Jugendliche befreit werden. Der Antrag ist an die untere Verwaltungsbehörde zu richten. Weitere Vorschriften hierüber werden erlassen. Die Verordnung regelt im besonderen die Aufsicht über die Jugendorganisation in der dänischen und der polnischen Volksguppe, die beim Reichsminister des Innern liegen wird.

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit mit dem Wohnsitz im Ausland oder sofern sie sich nur vorübergehend im Deutschen Reich aufhalten, sind zum Dienst in der Hitlerjugend nicht verpflichtet.

Verpflichtung zur Anmeldung

Alle Jugendlichen sind bis zum 15. März des Kalenderjahres, in dem sie das zehnte Lebensjahr vollenden, bei dem zuständigen HJ-Führer zur Aufnahme in die Hitlerjugend anzumelden. Extern bei einem Jugendlichen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hitlerjugend nach diesem Zeitpunkt ein, z. B. Entlassung aus der behördlichen Verwahrung, darunter Wiederlassung im Deutschen Reich, so ist der Jugendliche innerhalb eines Monats nach Eintritt der genannten Voraussetzungen anzumelden. Für die Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet. Die Aufnahme erfolgt zum 20. April eines jeden Jahres, die Entlassung nach Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit, und bei Mädchen dann, wenn sie in den Ehestand treten.

Führer und Führerinnen bleiben nach Ablauf der in § 1 festgesetzten Zeit Angehörige der Hitlerjugend. Ihre Entlassung erfolgt auf besondere Anordnung. Auf ihren Antrag sind sie zu entlassen. Für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruht die Zugehörigkeit zur Hitlerjugend. Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dürfen sich im Dienst der Hitlerjugend nicht betätigen.

§ 12 der zweiten Durchführungsverordnung regelt die Strafbestimmungen, denen solche Personen unterliegen, die als gesetzliche Vertreter den Anmeldevorgängen nicht Gelingen helfen oder Jugendliche böswillig vom Dienst in der Hitlerjugend abhalten. Verursachen die Jugendlichen der Jahrgänge 1921 bis 1929, die bisher der Hitlerjugend noch nicht angehört, bestimmt der Jugendführer des Dritten Reiches den Zeitpunkt der Einberufung zur Hitlerjugend.

In einem Kommentar im amtlichen Presseblatt des Reichsjugendführers heißt es hierzu:

Deutsche Walfang-Flotte zurückgekehrt

Den Kampf mit den Elementen der Antarktis bestanden

In Bord „Walter Rau“, 5. April.

Als erste der Walflootten kehrt in diesem Jahr der „Walter Rau“ aus der letzten Fanggründe zurück. Soeben hat das stolze Muttergeschiff „Walter Rau“ nach kurzer Rast in Guxhagen die Anker zur Einfahrt in den Hamburger Hafen gelichtet. Nach genau sechs Monaten kehrt die „Walter Rau“ in die Heimat zurück, während die acht Fangdampfer mit Kurs über Rio de Janeiro in West- und Südamerika einlaufen. Letzte fünf Monate hat die „Walter Rau“ kein Festland gesehen.

Es ist eine große Leistung, in der knappen Zeit von sechs Monaten die gefesselte Aufgabe der durch Führung einer Walfangexpedition zu lösen, und für die Befahrung ist die Zeit lang und hart im Kampf mit den toben den Elementen der Antarktis gewesen.

Trotz des ausgeprochen schlechten Wetters dieser Fangperiode liefern die Mannschaften der „Walter Rau“ 2400 Tonne — 343 Deutsche und 104 Norweger — in bestem Gesundheitszustand heim. In bester Kameradschaft haben die deutschen Fischer und die norwegischen

Spezialisten miteinander gelebt und Gemeinschaftsarbeit durch die langen Monate geleistet. Dafür zeigen vor allem die Ergebnisse der Expedition, die sich zum Teil an Bord der „Walter Rau“ befinden, zum Teil aber durch einen Zarter der Heimat eingeführt wird. Die deutsche Flotte „Walter Rau“ hat international in dieser Fangperiode am erfolgreichsten vorangefahren, Japan, USA und Argentinien abgehohten.

Bei einer Gewinnung von 17 533 Tonne Walfalch hat „Walter Rau“ den höchsten Anteil je Fangdampfer mit 2192 Tonne erreicht. Der öffentliche Klugheit der Walbeiwände und schloßes Weiter haben die diesjährige Gefangenerzeugung an Walfalch mit 20 v. S. gegenüber dem Rekord der „Walter Rau“ betrahtet sich an sich auf 5 v. S. Wenn man bedenkt, daß die diesjährige Fangzeit von 98 auf 90 Tage, also um 9 v. S. herabgesetzt wurde, so ist die eigentliche Leistung der Flotte trotz allem noch gesteigert.

Eine Fortsetzung in der Geschichte des internationalen Walfangs hat die heimkehrende deutsche Walflotte „Walter Rau“ in der Auswertung ihrer mehr als 1300 gefangenen Walfalch auf andere Produkte vollbracht. Erheb-

Der Führer hat mit den heute erlassenen Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 den Dienst in der Hitlerjugend zum Ehrenpflicht für den deutschen Volk erklärt.

Er hat damit für alle Zukunft den Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr die Verpflichtung auferlegt, in der Hitlerjugend Dienst zu tun. Dieser Pflichtdienst der deutschen Jugend schließt sich würdig den vom Führer erlassenen Bestimmungen über die Wehrpflicht und die Arbeitsdienstpflicht aller Deutschen an.

Dieser totale Erziehungsanspruch, den die Jugend selbst aus dieser Verpflichtung des Führers gefeiert machen muß, ist einmalig und mit keiner anderen Jugendorganisation in der Welt zu vergleichen. Mit den der Jugend übertragenen Vollmachten und Aufgaben werden die künftigen Generationen des deutschen Volkes frühzeitig in einen Erziehungsengang eingereiht, der sie verpflichtet, für die Idee der nationalsozialistischen Bewegung zu leben und in ihrem Geiste zu dienen.

Nette Gäste

Paris, 6. April.

Bei einer jungen und reichen Amerikanerin, die seit einiger Zeit in Paris lebt, fielen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein. Sie fielen der völlig überraschten Frau New Yorker vor und verlangten in spanischer Sprache Geld und Wertgegenstände. Nachdem die Einbrecher der Amerikanerin Geld und Wertgegenstände im Werte von etwa 300 000 Franken abgenommen hatten, schritten sie die Fensteröffnungen durch, banden und in die Kette die Verurteilte und machten sich aus dem Staube. Die Polizei nimmt an, daß es sich um zwei nach Frankreich geflüchtete Rotspanier handelt, die aus einem Konzentrationslager entwichen sind.

Dem König Zogu von Albanien und seiner Gattin Geraldine geborene Gräfin Appony wurde am Mittwoch das erste Kind, ein Knabe, geboren.

Karl Heinz Holzhausen:

Hangendes Gestein

Eine Erzählung aus dem Norden

Als sich die Staubwolke bezogen hatte, bemerkten die Männer nach Arne Martens zu rufen, den der jah herabgebrochene Felsstein getroffen haben mußte. Torleif Jespersen fand den Kameraden hinter einem ungelassenen Steinbrocken. Arne wachte sich gerade mit dem Kermel seiner Feinleierpappe den Schmutz von der Stirn und deutete mit einem unruhigen Zucken an, daß es ihm so weit noch gut gehe. Wohl war ihm ein Felsstück vor die Brust geschlagen und hatte ihm mit großer Wucht zu Boden geschleudert. Doch nun spürte Arne Martens den Schmerz fast gar nicht mehr und mühte sich hinter Torleif Jespersen aus dem widerirretischen Gestein heraus.

Da standen die Arbeiter des kleinen Steinbruchs über dem Fjord und harrten zur mittleren Wand hinauf. Dort hatte sich ein umfangreiches Felsmassiv halb gelöst, brach jedoch nicht herab. Die Männer warteten einige Zeit und überlegten, ob diesem hangenden Gestein auf eine andere Weise beizukommen sei. Sie fanden keinen Weg, denn vor sollte sich hin aufhängen und den Felsen herabziehen, um dann herabzufallen. Auch ansetzen konnte man sich nicht. Die Männer schüttelten die Köpfe und wandten sich zum Hafen hinunter. In einigen Tagen würde sich der Felsen ja von selbst lösen und dann könnte die Arbeit im Steinbruch gefahrlos weitergehen.

Eine Woche verstrich darüber und immer noch mußten die Männer unten am Fjord stehen und die Felscher beim Neffestien unterhalten. Arne Martens und Torleif Jespersen hielten während dieser faulen Zeit am Steilufer über dem Schärenmeer herum und jagten, denn Arne besaß ein Gewehr, was zu den großen Seltenheiten am Fjord zählte.

Stunden, da der Adler zu den Schären hinausstieg, um zu fischen. Diese Zeit prägen sich die beiden Jäger genau ein. Ob sie denn eines Tages den Aufstieg zum einjamen Adlerhorst wagten, konnten sie sich nicht ausmalen, wer es wagen sollte. Dabei wußte Arne Martens ganz genau, daß er damals beim Felssturz im Steinbruch doch mehr abgenommen hatte, als vermutet. Wenn er weite Strecken lief, mußte er neuerdings hin und wieder leuchtend stehen bleiben; das war früher nie gewesen. Großen Mutes also kletterte Torleif, der jüngere von beiden, los. Arne Martens gab ihm noch Ratsschläge und rief ihm zu, daß er sich immer etwas nach rechts halten solle und dann genau unterhalb des Horstes aus dem Gestein herauskriechen. Er brauche sich ja nicht auf die Warte hinaufzusetzen. Mit einer Hand könne er die Jungadler greifen und sie in seinem Beutel verpacken.

Wie ein ungeschickter Krieger war Torleif anzusehen, als er da an der Steilwand aufwärts kroch. Eine Waffe hatte er nicht mitgenommen, weil der Adler mindestens für zwei Stunden draußen bei den Schären war. Arne Martens verfolgte vom unten jede Bewegung des Kameraden. Der helle Himmel blendete ihn und die Augen begannen ihm zu tränen. Als er wieder zu Torleif hinaufschaute, fuhr Arne Martens jäh zusammen. Der Adler war pflichtig zurückgekommen! Eben schlug er die weiten Schwingen zusammen, um sich am Rande des Horstes niederzulassen.

Arne Martens harrte wie geföhnt zur Wand und wachte nicht, wie er Torleif Jespersen helfen konnte. Eben streckte die Hand zur Felsplatte aus. Da fuhr der Adler zum ersten Angriff vor. Er drohden juckte Torleif zurück, doch schon war der scharfe Schmalbein wieder dicht vor ihm und hatte wußt auf ihn ein. Torleif vermochte sich der wütenden Angriffe nur schwach zu wehren. Mit der Faust der freien Hand schlug er zurück, während er sich

mit der anderen krampfhaft an den Felsen klammerte und die Beine einen festeren Halt suchte.

Da riß Arne sein Gewehr von der Schulter und legte an. Die Hände flatterten ihm vor Aufregung, und es wurde Arne schwer, sich zu eigener Ruhe zu zwingen. Scharf peitschte sein Schuß zum Steilufer hinauf. Arne legte das Gewehr ab. Aber was — was — um des Himmels Willen — war denn geschehen? Langsam ließ Arne Martens das Gewehr sinken.

Ein widerbehrer Körper schlug drüben zwischen den Steinen dicht an der Brandung an. Dort sanken Arne Martens nach leuchtendem Kampf dem verschundenen, armen Körper Torleif Jespersens. Das Gesicht war von den Schmalbein des Tieres zerfetzt, und an der Schläfe war eine kreisrunde Wunde, die wie der Einschlag einer Kugel aussah. Unendlich müde hob Arne Martens den Kopf. Doch über ihm schwebte der Adler, dem diese Kugel bestimmt war. Unabbar fern schien er sich in den Wolken zu verlieren.

Die Männer im Fjorddorf besuchten den unglücklichen Arne Martens zu trösten. Ein Unheil folgte eben dem anderen, und man müßte sich dareingeben und hoffen, daß es bald besser komme. Arne war aber nicht dieser Meinung. Seine erregte Antwort und Anklage gegen das Schicksal erstreckte in einem Fußstapenfall. Gebengt und röhrend ging Arne Martens zu seiner Hütte und ließ sich erst am Abend wieder sehen. Da hatte er das Gewehr mitgebracht und fragte, ob es jemand haben möchte. Die Männer ließen die unselige Wunde reiblich geben. Ein jeder aber gab sie bald an den nächsten weiter. So langte sie nach kurzer Zeit wieder bei Arne Martens selbst an. In jach aufeinander Erregung schlug er sie am Felsen entgegen und warf die Leile ins Meer.

Doch damit war für Arne Martens die Tat am Adlerhorst noch lange nicht geföhnt. Er konnte sich vor sich selbst nicht freisprechen — nein — und immer wieder nein! Wenn auch sein Körper von Tag zu Tag verfiel und ihm bei jeder Bewegung ein großer Stich in die Brust zu treffen schien, sein Wille war der eines Mannes geblieben. Und dieser Wille be-

stimmte Arne Martens, Gerechtigkeit an sich selbst zu üben und den Tod Torleif Jespersens zu fühlen — nicht mit einem feigen Dahinsinken! Würdig zu leben befahl dieser Wille, würdig, bis zum letzten Atemzug, und eine große Tat forderte er.

Niemand vermochte in Arne Martens Innere zu schauen. Er lebte einfach und verlassen, bis sich in jener Nacht, die nie vergessen sein kann, Arne Martens Leben vollendete. Im Mitternacht wachte die Leute im Fjorddorf von einem Verstein an. Aus den Bergen schien es zu kommen. Am nächsten Morgen fanden die Mitarbeiter den Steinbruch frei von jeder Gefahr. Das hangende Gestein war über Nacht wie durch ein Wunder herabgebrochen. Die Männer verjöhnten sich im Geiste mit einem vor Tagen noch graulich geschehenen Schicksal. Feststellungs mußten sie jedoch schon wenige Stunden später diesem Gesicht wieder gegenüber stehen. Beim Abräumen des wilden Gesteins fanden sie Arne Martens mit einem zurechtenden Schenkel an den erstarrten Jagen. So gab einer aus, dessen Leben sich erfüllt hat.

Die Männer nahmen schließlich die einfache Tat Arne Martens, mitten in der Nacht zum hangenden Gestein aufzuhängen, es loszulassen und dann mit der herabbrechenden Wand zusammenzufallen, wie etwas Selbstverständliches hin. Doch ihren Kindern erzählen sie davon, und so ist es gekommen, daß Arne Martens gestorben und doch nicht vergangen ist.

Die briefliche Behandlung

Bei einer Berliner Haut- und Haar-Krankheit befand sich ein auswärtiger Patient wegen seines Haarwuchses in Behandlung.

Damit Sie die Haare nicht häufig zu machen brauchen, sagte er zu diesem bei der zweiten Visite, schickte Sie mir alle vier Wochen eine Probe Ihrer Haare zwecks mikroskopischer Untersuchung ein. Ich werde Ihnen dann weitere Anweisungen geben.

Der Patient verhielt demgemäß. Nach einiger Zeit aber kam ein Brief, der lautete: „Entgegen erlaube ich mir, wieder einige Haare zu senden. Leider aber kann ich dies jetzt nicht mehr fortsetzen. Es sind die letzten.“



Fetzt darf die Krawatte etwas Farbe bekommen

Die gute Laune, die einem selbst an den ersten warmen Tagen durch den Körper rieselt, soll man auch auf seinen Anzug übertragen. Das erhöht die Lebensfreude bei sich selbst und bei den lieben Mitmenschen. Beim Herrenanzug hat die Krawatte die Aufgabe, diese fröhliche Stimmung nach außen zu zeigen. Und wie ist's mit ihrer guten Laune — und der dazugehörigen neuen Krawatte...



Östern noch froher mit:

Rheinwein — Moselwein — Sekt.
Bordeaux — Burgunder, süßer, weißer Châteauneuf.
Zolaier — Portwein — Madeira.
Saccato — Serrano — Sauternes und andere.
Bermouth di Tourno — deutscher Vermouthwein.
Alle Sorten in großer Auswahl, in bester Qualität, zu niedrigen Preisen.

Theodor Wille, Fachgeschäft für Wein und Spirituosen

Elegante Schuhe zu Ostern
Damen, Herren und Kinder finden sicher etwas Passendes bei
Karl Diers, Eversten

Liebe! Weiterfabrikate nur eigener Anfertigung, darum auch so gut und so billig!
Adoptat, feinstes Eierlikör
Alkoholisch, Medizin für gute Laune
Bärenfang, feinstes Cognillör
Cherry Brandy, Aurore-Brandy, Blackberry-Brandy
Sakao mit Rum — Risch mit Rum — arabischer Mokkaför
Danzig, Goldwasser — Grüne Bonomezangen — Kurz, Wagn, Bitter
Curaçao nach u. orange — Zartkummet — Nisch, Dopp, Himmel
Ananas — Maraschino — Brinelle — Coffin-Bitter
Eisbörder Alpenträuer, Booncamp — Aromatique
Auch kleine Flaschen Likör für Osterkörbchen

Theodor Wille, Fachgeschäft für Wein und Spirituosen



KAISER'S WEIN
Weißweine von Rhein, Mosel und Pfalz
Deutsche, französische, span. oder chilenische Rotweine
Verschiedene Dessertweine
alles aus eigenen Kellereien

Deutscher Schaumwein
Kaiser's Privat 1/2, Fl. m. Gl. 2.50
Apfelsaft
naturrein, alkoholfrei, 1/2, Fl. O. 65
Preis ohne Glas, Glasfond 10 Pf.

Reiche Auswahl in Spirituosen, soweit die Verkaufsstelle konzessioniert ist

3% Rabatt in Marken

Änderungen vorbehalten



Staatstheater
Fernruf 4985
Donnerstag, 6. 4., 19—24:
B. 26. Ady. II D. 2. Neuauf-
führung, Barfial.
Sonabend, 8. 4., 20—22:
A. 26. Ady. II C. Ady. II C.
Nachmann als Erzähler.
Sonntag, 9. 4., 17½—22½:
A. 26. Ady. II C. Barfial.
Montag, 10. 4., 21—22½:
A. 26. Ady. II C. Barfial.
„Die 8 Entseften“ in
„Wien, daß auf!“
Veranstaltungsring der
SS 50 Prozent Ermäßigung

KOHLEN-NEENTZEN
Ruf 3887
KOHLENHOF V. NEENTZEN
Ruf 2484

Schmuck
wünschen sich alle
Eine schöne Auswahl auch
in kleinen Preislagen führt
Georg Krüger
Inhaber: Fr. Gurli, am Markt

Dralle RASIERCREME
Gr. Tube RM. O.50
Am Ostersonabend
bleibt unser Büro
geschlossen
Treuhand-Aktiengesellschaft Oldenburg
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Oldenburg, Staugraben 1

**Schmuck, Bestecke
Tafelgeräte**
als Ostergeschenke
Bernh. Knauer
Gegründet 1860 — Lange Str. 26

Trinkt Noka TEE
"GRÜN" 1.00 "BLAU" 1.10 "ROT" 1.25
Original-Paket netto 1/2 kg-125g

Für die Ostertage
Ihre Festzigarren
nur vom
Brasilhaus W. Fuchsel
Inhaber: Aug. Steinhauer

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse mit dem Schiffbau-
Ing. Herrn Heinz Brand
geben bekannt
Fritz Hemmer und Frau
Elsa geb. Wiedebusch
Oldenburg/Oldbg.
Achterstraße 32
Empfang 1. Ostertag

Meine Verlobung mit Fräulein
Ilse Hemmer beehre ich
mich anzuzeigen.
Heinz Brand
Oldenburg/Oldbg.
Werftweg

Die Verlobung meiner
Tochter Elisabeth mit Herrn
Pastor Werner Zillich
zeige ich an
Lilly v. Dobbeler
geb. Gräfin v. Bothmer
Oldenburg i. O.
Nadoreter Straße 4

Meine Verlobung mit
Fr. Elisabeth v. Dobbeler
beehre ich mich hiermit be-
kannt zu geben
Werner Zillich
Pastor
Berlin-Hohenschönhausen
Dingelstädt Straße 69
Ostern 1939
Anwesend Ostersonntag ab 12 Uhr
(Eingang Lindenstraße)

Statt Karten
Die Verlobung meiner
Tochter Elisabeth mit
Herrn Wendel Rieß gebe
ich hiermit bekannt
Frau
Martha Geigenmüller
geb. Polster
Dresden, Sedanstr. 22

Meine Verlobung mit Fr.
Elisabeth Geigenmüller,
Tochter der verst. Herrn
Alfred Geigenmüller u. seiner
Frau Gemahlin Martha, geb.
Polster, beehre ich mich an-
zuzeigen
Wendel Rieß
Oldenburg, Gottorpstr. 2

Das Brautpaar ist am Ostersonntag in Oldenburg anwesend

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Bröker und Frau
Hildegard geb. Burgard
Oldenburg, 6. April 1939



Ob Regen oder Sonnenschein
stets ist ein praktischer
Regenmantel
vorteilhaft, zuverlässig und dabei sehr kleidsam. Die
Preise sind bei **Bruns am Damm** für jedermann er-
schwinglich. Beachten Sie folgende günstige Angebote
Herren-Regenmäntel
6.- 10.- 12.50 14.50 16.50 18.50 21.- 24.- 29.50
Damen-Regenmäntel
5.- 8.- 10.- 12.90 16.50 19.50 24.- 28.- 32.-
Kinder-Regenmäntel
von 50 cm Länge an 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.-
Alleinverk. der „Cirne“-Gummimantel-Wäsche
Bruns am Damm
nur Damm 21
Das Oldenburger Spezialhaus für Regenmäntel

Entschreibe du deinen Kaffee sehr,
Dann trinke Noka's Mokkaför,
Und von frischen Eiern Abwofel,
Ist das Beste, was man hat.
Theodor Wille, Fachgeschäft für Wein und Spirituosen

Am 3. April 1939 verschied in Ravalle in seinem
64. Lebensjahr an einem Herzschlag mein lieber
Mann, unser guter Bruder, Schwiegerold, Schwager
und Onkel, der
Oberlandesgerichtspräsident
Dr. jur. Eduard Högl
In tiefer Trauer
auch im Namen aller Angehörigen
Emmi Högl
geb. Gramberg
Die Einäscherung hat in Genua stattgefunden.

Oldenburg-Abende, den 3. April 1939.
Nach kurzer, schwerer Krankheit entschieb unser
junger Kamerad, der
Gefreite
Siegfried Dreeßen
im Alter von 23 Jahren.
Mit seinen Angehörigen trauert tief
die 2. Kompanie
Infanterie-Regiment 16

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben Mutter und Großmutter
Wwe. Ida Freese
danken wir herzlichst
auch im Namen aller Angehörigen.
Die Kinder
Oldenburg und Feuer, den 6. April 1939.

Anlässlich des Trauerfalls, der uns betroffen hat, sind
uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme geworden, daß
es unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Wir bitten
deshalb, auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank
entgegennehmen zu wollen.
Frau Olga Wiffing
nebst Kindern und Angehörigen.

Für das mitfühlende Gedenken beim Seingange
meines lieben Mannes, uneres guten, unvergeßlichen
Vaters, sagen wir allen hierdurch unseren
herzlichsten Dank
Frau Marie Precht
und Angehörige.
Großenförden, den 5. April 1939.

Der historische Tag in der alten Kaiserstadt



Unsere Bildzusammenstellung berichtet (links) von der feierlichen Begrüßung des Reichsprotectors von Böhmen und Mähren Freiherrn von Neurath am Mittwochnachmittag im Vorhof der Brager Burg durch den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch und rechts von der eindrucksvollen Parade der deutschen Wehrmacht zu Ehren des Reichsprotectors auf dem Wenzelsplatz in Prag. Rechts von Freiherr von Neurath sieht man (das Gesicht vom Gut verdeckt) den Präsidenten der Protektoratsregierung Dr. Saha, in der Reihe links, grüßend, Armeegeneral Tirov

„Mann im Tresor“

Berlin, 5. April.

Die Feuerwache „Urban“ wurde Dienstagsabend für eine ungewöhnliche Hilfeleistung in Anspruch genommen. In einem Büro in der Charlottenstraße sah ein Kanzleibeamter in einem Tresor gefangen. Als er mit dem Schlüssel in der Hand den engen Raum betreten hatte, war plötzlich aus noch nicht geklärt Ursache die schwere Tür des Tresors zugeschlagen. Der Mann „Mann im Tresor“ erschien die Feuerwehr mit einem Rettungs- und einem Kistwagen. Die Männer der Wehr gingen mit Stimmwerkzeugen vor, um den Luftschacht des Tresors zu einem Loch zu erweitern, durch das ein langer Draht in die Zelle hineingeführt werden konnte. Der Kanzleibeamte wurde aufgefordert, den Schlüssel an dem Draht zu befestigen. So konnte er, ohne weiteren Schaden erlitten zu haben, befreit werden.

Der Unglücksbote erfährt

Berlin, 5. April.

Ein gemeiner Bursche ängstigte Berliner Ehefrau an, daß er anstandslos erfahren ob der Mann zu Hause sei und dann bescheiden an der Wohnungstür klingelte, um eine traurige Botschaft zu machen. Es konnte sich auch gegebenenfalls um den Sohn des Hauses handeln. Der Gauner hatte den Trick, der die Tür aufmachenden Ehefrau oder der Mutter zu berichten, daß er entweder den Mann oder den Sohn ins Krankenhaus gebracht habe, weil er einen Verkehrsunfall erlitten habe. Dann bot der struppelose Gauner um die paar Mark Autokosten für den Transport. In ihrer Aufregung dachten die Frauen nicht weiter nach und zahlten das Geld sofort. Jetzt endlich konnte der gemeine Mensch von der Polizei festgenommen werden, und zwar, weil in der Zeitung vor ihm gewarnt worden war. Er handelte sich um einen 26 Jahre alten Willi Runge, der sich in Berlin wohnungslos herumtrieb.

Heiratschwindler ergaunerte 7000 Mark

Berlin, 5. April.

Wegen Betruges und Vergehens gegen das Heimatsgesetz stand der 33jährige Wob. Richter vor dem Sondergericht. Der Angeklagte hatte vor zwei Jahren mit einer selbständigen Geschäftsfrau Beziehungen angeknüpft und ihr die Ehe verheiratet, sobald seine unglückliche Ehe gelöst sein werde. Unter der verschiedensten Vorwänden, größtenteils zum Handeln mit gebrauchten Kraftwagen, ergaunerte er ihr nach und nach 7000 Mark ab. Die Geschäftsfrau gab nur geringe Beträge nieder, den Rest vertraute der Schwindler für sich. Schließlich gingen der Geschäftsfrau die Augen auf und sie erlittete Anzeige. Um vertrauenswürdig zu erscheinen, hatte der Angeklagte umfaßt das Partei- und das SA-Mitgliedschaftstragen. Das Sondergericht verhängte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Frieda sorgte für die Aussteuer

Berlin, 5. April.

„Ich habe nichts gestohlen“, behauptete die 33jährige Hausangestellte Frieda S., die wegen Diebstahls in drei Fällen vor dem Sondertribunal eingekerkert zu verantworten hatte. Da



Der Empfang auf der Brager Burg. Man sieht auf unserem Bild Gauleiter Konrad Henlein im Gespräch mit Dr. Mastny und Armeegeneral Tirov

bei hatte man, wie der Richter ihr vorhielt, bei der Durchsuchung ihrer Wohnung alle möglichen Gegenstände gefunden, die aus den Haushaltungen ihrer letzten Arbeitgeber stammten: Strümpfe, Unterwäsche, Zahntücher, Seidenstoffe, Handtücher, ein Dirndlkleid, 93 Briefmarken und vieles andere. Frieda blieb dabei, völlig rechtmäßig in den Besitz dieser Sachen Dinge gelangt zu sein. Alles Zureden des Vorsitzenden, sie möge doch nicht länger leugnen, war nutzlos. Nur traten drei geschädigte Hausfrauen als Zeuginnen auf. Diese bekundeten übereinstimmend, daß sie nach dem Weggehen der Angeklagten stets das Fehlen vermissten Gegenstände heimlich hatten. Die Zeuginnen erkannten die bei Frieda beschlagnahmten Gegenstände sämtlich als ihr Eigentum wieder, so daß an der Schuld der Angeklagten kein Zweifel bestehen blieb. Da die bisher unbestrafter Angeklagte offenbar durch den Wunsch, für eine eigene Aussteuer zu sorgen, zur Diebin wurde, ließ das Gericht Milde walten und erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Ein Pelzcabes bringt es an den Tag

Berlin, 5. April.

Die Ehefrau eines Berliner Galvanikers hatte von einem Galvaniker ein Pelzcabes erstanden. Sie dachte ihm glauben, daß er zum Verkauf berechtigt war. Dann aber las die Frau vermittlungsweise Zeitung und vernahm von einem Einbruch in eine Villa in Dablen, dachte nach und sprach mit ihrem Mann. Dem kam der Verkauf plötzlich nicht mehr geheuer vor. Er berichtete der Polizei das Nähere. Das war

durchaus richtig und brachte die Polizei auf die notwendige Spur. Im Hundstreiben wurde der Verkäufer gefunden und als der 61 Jahre alte Emanuel Brüste festgesetzt. Nachdem der Mann dingest gemacht wurde, ging es an die Durchsuchung seiner Wohnung. Alle gestohlenen Sachen aus der Dablen Villa wurden gefunden. Aber der alte Mann war nicht der Einbrecher. Der Sohn Gerhards hatte die Gegenstände seinem Vater gegeben. Das war einigermaßen geheimnisvoll, denn Gerhard war als Landarbeiter in der Wehrmacht tätig, und zwar hatte Gerhards seine Arbeit gar nicht verstanden. Aber der alte Mann auf der Polizei ist immer zu entkommen. Der „arabe“ Sohn räumte schließlich ein, den Einbruch verübt zu haben. Erst am Tage der Tat hatte er heimlich seine Arbeitsstätte verlassen und war dann unmittelbar nach dem Einbruch wieder zurückgekehrt, ohne daß seine Abwesenheit überhaupt bemerkt worden war.

Der Führer ehrt Staatsrat Rud. Blohm

Hamburg, 6. April.

Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Betriebsführer der bekannten Hamburger Werft von Blohm & Voß wurden Staatsrat Rud. Blohm zahlreiche Ehrungen zuteil. Am Auftrage des Führers überreichte Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann dem Jubilar am Mittwochnachmittag ein Bild des Führers mit eigenhändiger Unterschrift und folgender Widmung: „Diplom-Ingenieur Rud. Blohm zum 25jährigen Dienstjubiläum mit den besten Wünschen: Adolf Hitler.“

Wenn das Schlüsselloch erlischt

Berlin, 5. April.

Ein ähnlicher Fall wie das Autobahnunfall, das sich bei Schmitt ereignet hat und bei dem der Oberstaatsanwalt beim Volksgerichtshof und der Erste Staatsanwalt getötet wurden, beschäftigte das Potsdamer Schöffengericht. Auch hier war ein unbeleuchteter Kraftwagen an einem Unglücksfall schuld. Wegen berufsablässiger Körperverletzung und Heberrettung der Reichsstraßenverkehrsordnung war der Führer des Kraftwagens Emil B. aus Berlin angeklagt. Am 14. Oktober vorigen Jahres kam der Führernehmer mit einem Leasing der Michendorfer Chauffee bei Potsdam entlang, als eine Anne eintrat. Der Angeklagte zündete wohl ein rotes Signallicht an, blieb dann aber lange von dem Leasing weg. Das Signallicht brannte nur zehn Stunden, und gegen Mitternacht fuhr ein anderer Kraftwagen, der von dem Kaufmann Ludwig Großfisch aus Leipzig geleast wurde, auf den unbeleuchteten Leasing auf. Der Fahrer des Personenkraftwagens wie auch dessen Mutter wurden bei dem Zusammenstoß verletzt. Nur durch den Umstand, daß der Personenkraftwagen mit einer geringen Geschwindigkeit gefahren ist, konnte ein größeres Unfälle vermieden werden. Der Angeklagte wurde zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt.



35 Ortsbandwertsfahrten geweiht. In Frankfurt an der Oder weihte der Gauleiter der Mark Brandenburg, Hg. Stürck, 35 Ortsbandwertsfahrten des Deutschen Bandwerts in der NSG mit der Gauleiter der NSG (Aufnahme: Wiefelbach)

Winkel
Adhingen
 Emilwohlfahrt

Der tägliche Nachrichten-Sport

Deutschlands achtzehn Fußball-Gaumeister 1939

Kurze „Stadtbriefe“ der Meistervereine

Nummer stehen alle 18 Fußball-Gaumeister für die weiteren Endspiele um den ersten Großdeutschen Meistertitel bereit. Meist sind es bekannte Vereinsnamen, die einmal mehr mit der Meistertitel geschmückt wurden, aber es sind auch neue Meister in den Vordergrund getreten. Ein kurzer Einblick durch die Entwicklungsgeschichte der Gaumeister unterteilt deren Rolle im deutschen Fußballport.

Gau 1: Thüringen-Zanzig: Hindenburg Alfenstein. Im Jahre 1921 begründet, errang der Soldatenverein 1932 erstmalig die Meisterschaft des früheren Vaterlandverbands. Seit der Gaueinteilung bereits zum dritten Male Gaumeister, 1936, 1937 und 1939.

Gau 2: Pomern: Victoria Stolb. Gründungsjahr 1909. Spielet seit Begründung der Gaue in Pomern die führende Rolle und eroberte viermal die Meisterschaft, 1934, 1936, 1937 und 1939.

Gau 3: Berlin-Kurmark: Blau-Weiß Berlin. Entstand aus der Vereinigung von Borussia 1890 und Union 1892. Vorwärts war Meister des einstigen Märkischen Fußball-Bundes 1902 und 1903 und wurde 1938 Meister. Union 92 errang die Berliner Meisterschaft 1935 und wurde im gleichen Jahre auch Deutscher Meister. Blau-Weiß errang die Meisterschaft als Gaumeister erstmalig die Gaumeisterschaft.

Gau 4: Schlesien: Borussia-Nalenport Gleiwitz. Gründungsjahr 1909. Um die führende Position im ober-schlesischen Fußball lange hinter Weichon 0 zurückzuführen, kam Borussia-Nalenport nach der Gaueinteilung nach vorn. Gewann viermal die schlesische Gaumeisterschaft, 1935 und 1936, sowie 1938 und 1939.

Gau 5: Sachsen: Dresdner SC. Im Jahre 1898 begründet, errang der SSC im früheren Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine von 1903 bis 1905, 1911 bis 1912 und von 1926 bis 1933 die ostdeutsche Meisterschaft. Wurde sechsmal (1905, 1926, 1929 bis 1931 und 1933) Mitteldeutscher Meister, 1928 und 1933 auch mitteldeutscher Pokalsieger. Errang jetzt zum zweiten Male die Gaumeisterschaft von Sachsen (1934 und 1939).

Gau 6: Mitte: SG Dessau 05. Erst erst in den letzten Jahren stärker in den Vordergrund und eroberte jetzt seit 1937 zum dritten Male hintereinander die Mitte-Gaumeisterschaft.

Gau 7: Nordmark: Hamburger SV. Der HSV entstand nach dem Weltkriege aus der Vereinigung von Hamburger FC von 1888, Germania und Falke. Kämpfte von 1921 bis 1925 die Norddeutsche Meisterschaft und errang 1922 nach den beiden denkwürdigen Spielen gegen den 1. FC Nürnberg (2:2 und 1:1 abgebrochen) den Deutschen Meistertitel zugesprochen, verlor aber auf kampflos gewonnen. Dafür wurde dann im folgenden Jahre die Deutsche Meisterschaft gewonnen, 1928 und 1929 gewann der HSV erneut die Norddeutsche Meisterschaft und wurde 1928 zum zweiten Male Deutscher Meister. Von 1931 bis 1933 wiederum Norddeutscher Meister und seit 1937 zum dritten Male hintereinander Nordmark-Gaumeister.

Gau 8: Niederlande: VfL Osnabrück. Aus der Vereinigung von FC 1899, SV 1905 und Spiel und Sport entstanden. Gehört früher zum Westdeutschen Spiel-Verband. Erst nach der Vereinigung rüdte der VfL Osnabrück nach vorn und gewann in diesem Jahre erstmalig die Gaumeisterschaft.

Gau 9: Westfalen: Schalke 04. Stieg 1925 (mit Aruzora und Zeppan) wie ein Meteor am deutschen Fußballhimmel auf. Gewann von 1926 bis 1930 und 1932 bis 1933 die Ruhrbezirksmeisterschaft, außerdem von 1928 bis 1930 und 1932 bis 1933 viermal die Westdeutsche Meisterschaft. Seit der Gaueinteilung ununterbrochen Westfalenmeister. Erstmalig 1934, 1935 und 1937 erstmalig Deutsche Meisterschaft und gewann 1937 auch den Pokal.

Gau 10: Niederrhein: Fortuna Düsseldorf. Im Jahre 1895 begründet. Wurde 1931 erstmalig Westdeutscher Meister und errang 1933 den Deutschen Meistertitel. Gewann seit 1936 zum vierten Male hintereinander die Niederrhein-Gaumeisterschaft.

Gau 11: Mittelrhein: Köln-Süd 07. Erstmalig fünfmal (von 1928 bis 1930 und 1932 bis 1933) die Rheinbezirksmeisterschaft und wurde 1928 auch Westdeutscher Meister. Kommt jetzt zum ersten Male Mittelrhein-Gaumeister werden.

Gau 12: Hessen: SG Kassel 03. Gewann von 1929 bis 1931 die Hessische Bezirksmeisterschaft im früheren Westdeutschen Spiel-Verband. Nummer erstmalig Gaumeister von Hessen geworden.

Gau 13: Südwert: VfR Normatia Worms. Gründungsjahr 1908. Spielet früher in den westlichen Bezirken des einstigen Süddeutschen Fußball-Verbandes eine gute Rolle. Seit dem Bestehen der Gaueinteilung zum dritten Male Meister von Südwert, 1936, 1937 und 1939.

Gau 14: Baden: VfR Mannheim. Im Jahre 1911 begründet, errang die VfR im Jahre 1935 mit dem jetzigen Reichstrainer Herberger als Mittelfürmer die Süddeutsche Meisterschaft. Seit der Gaueinteilung zum dritten Male Meister von Baden, 1935, 1938 und 1939.

Gau 15: Württemberg: Stuttgarter Kickers. Gründungsjahr 1899. Spielet meist die führende Rolle im württembergischen Fußball. Errang von 1900 bis 1917 fünf bis Gaumeisterschaft des württembergischen Fußball-Verbandes im früheren Süddeutschen Fußball-Verband und war dreimal, 1908, 1913 und 1917, auch Süddeutscher Meister. Württembergischer Bezirksmeister wurden dann die Kickers noch 1921, 1925 bis 1926, 1928 und 1933. Die gewonnenen zweimal die Gaumeisterschaft von Württemberg, 1936 und 1939.

Gau 16: Bayern: FC Schwaben 05. Stand jahrelang im bayerischen Fußball im Kampf gegen die Uebermacht von Nürnberg-

Städt und München. Die Konkurrenz schien unüberwindbar, doch jetzt gelang dem Verein von Kupfer und Stinger erstmalig der Gewinn der Gaumeisterschaft.

Gau 17: Ostmark: Admira Wien. Gründungsjahr 1905. Seit Bestehen des Berufsfußballs in Oesterreich gewann Admira sechsmal die Oesterreichische Meisterschaft, 1927, 1928, 1932 und 1934, sowie 1936 und 1937. Außerdem 1928, 1932 und 1934 österrreichischer Pokalsieger. Nach

dem Anschluss der Ostmark an das Reich erkämpfte Admira nunmehr die erste Gaumeisterschaft.

Gau 18: Sudetengau: Wornsdorfer FC. Im Jahre 1909 begründet. Gehörte zuerst dem Oesterreichischen Fußball-Verband, später dem Deutschen Fußball-Verband in der Tschecho-Slowakei an. 1912 und 1931 Nordgaumeister, 1935 Verbandsmeister und 1936 Württembergischer. Erst erster Sudetengau-Meister.

Spieler für die Fußballnationalmannschaft

Angriffsspieler, deren Einsatz sich lohnen dürfte

In zwei Wochen hat die deutsche Fußball-Nationalmannschaft die Reise nach Paris angetreten, um den Kampf gegen Frankreich anzunehmen. Man ist sich nach der Verbesserung der französischen Spielformen längst darüber klar, daß auch dieser Kampf für die deutsche Auswahl eine schwere Aufgabe sein wird. Nach den in Florenz gemachten Erfahrungen wird es wahrscheinlich zu einer Neuabsetzung des deutschen Angriffs kommen, da Gaudel als Mittelfürmer die Anforderungen zu wenig erfüllen konnte. Schön nur dann eingesetzt werden kann, wenn er gesundheitslich ganz auf der Höhe ist, und auch die Aufstellung Lehners von der Ausheilung der in Florenz erlittenen Verletzung abhängig ist.

Bei den ersten Gaugruppenspielen am letzten Sonntag haben sich für den Angriff der Nationalmannschaft drei Stürmer nachdrücklich empfohlen. Von dem Spiel Admira Wien—Stuttgarter Kickers (6:2) in Wien liegen übereinstimmende Berichte vor, daß Conen ein sehr gefährlicher Mittelfürmer der Stuttgarter war, obwohl er von seinen Nebenpielern fast keine nennenswerte Unterstützung erhielt. Selbst die Wiener waren von Conens erstem Torerfolg begeistert. Man hat, seit Conen in der Stuttgarter Mannschaft spielt, den Eindruck, daß er

auf dem besten Wege ist, seine einstige große Form zu erreichen. Dann aber dürfte er der geeignete Mittelfürmer der deutschen Ländermannschaft sein. Man hat ja vor dem Frankreich-Spiel noch Gelegenheit, Conen in seiner Vereinsmannschaft zu sehen. Auf alle Fälle sollte mit dem jetzigen Stuttgarter ein Versuch gemacht werden. Die Leistung, die Gaudel als Mittelfürmer in Florenz geboten hat, dürfte Conen heute bestimmt vordringen. In dem gleichen Wiener Spiel empfahl sich nachdrücklich der rechte Admira-Flügel Bahnenmann-Vogl. Bahnenmann hat seinen Platz in der Nationalmannschaft als Verbindungsfürmer längst über. Sofern also Lehners' Platz als Nachausfüller noch besetzt werden muß, sollte die Aufstellung Vogls ernstlich erwogen werden. Vogl und Bahnenmann kennen sich sehr gut, ein Vorteil, der bestimmt nicht zu vernachlässigen ist. Es wäre bestimmt kein schlechtes Experiment, den Angriff in dieser Aufstellung von links nach rechts zu besetzen: Pöster—Schön (oder Strohsch)—Vogl.

Die gesamte deutsche Hintermannschaft hat sich in Florenz so ausgezeichnet geschlagen, daß hier eine Umstellung für Frankreich nicht notwendig erscheint.

VfL Osnabrück ist schon Meister

Die Spiele des HSV werden nicht gewertet, da er seine Mannschaft zurückzog

HSV und Reichsbahn steigen ab

Der Luftwaffen-Sport-Verein Odenburg hat seine 1. Mannschaft von den Pflichtspielen zurückgezogen. Die für den 16. bzw. 30. April angesetzten Pflichtspiele: Lander-Zurweien gegen HSV Odenburg und VfL Stern Emden gegen HSV Odenburg fallen daher aus.

Da nach den geltenden Bestimmungen bei Mannschafts zurückziehungen die ausgetragenen Pflichtspiele nicht gewertet werden, erhält die Tabelle ein anderes Bild, die jedoch in diesem Falle ohne jeden Einfluß auf Meisterschaft und Aufstiegsfrage ist. Die am 16. April nach dem Stande vom 3. April hat nunmehr folgendes Aussehen:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Punkte	Tore
HSV 05	13	11	2	24:4	46:15
VfL 05	13	8	2	5:19:12	38:23
Stern	13	8	1	4:17:9	29:26
Viktoria	14	8	1	5:17:11	40:37
Emder SV	15	7	2	6:16:12	42:30
HSV 18	15	6	1	8:13:17	32:40
Spiel und Sport	15	5	1	7:11:15	27:30
Adler	13	4	1	8:9:17	26:40
Reichsbahn	13	—	1	12:12	7:48

Die morgigen Spiele

Als einzige Klasse wartet die 1. Kreisklasse Odenburg-Dittresland am morgigen Karfreitag mit Punktspielen auf. Das Programm lautet:

Reichsbahn Odenburg—VfL Whaven
 SuS Emden—Frifa Wilhelmshaven
 Adler Wilhelmshaven—Stern Emden

28. Stiftungsfest des SuS Viktoria

Staffelmeister SuS Osnabrück kommt

Es ist schon Tradition beim SuS Viktoria geworden, zu Ostern das Stiftungsfest mit einem umfangreichen Spielprogramm aller Mannschaften zu begehen. In den letzten Jahren konnten wir stets namhafte Mannschaften, meistens Gastläufer oder führende Bezirksklassenmannschaften der Viktoria zu Ostern als Gäste sehen. Auch in diesem Jahre hat Viktoria zum Osterfest, dem Haupttage, einen namhaften Gegner verpflichtet, den Bezirksklassen-Staffelmeister von Osnabrück, SuS Osnabrück, der den Odenburger unter seinem früheren Namen VfL Schinkel noch von den Aufstiegsjahren zur GauLiga mit dem VfL Odenburg in bester Erinnerung ist. Der frühere VfL Schinkel hat sich mit dem SuS Osnabrück zu einer Vereinstätigkeit zusammengeschlossen und wurde in diesem Jahre obermalig Staffelmehster. Die Mannschaft wird wieder den Anlauf zur höchsten Fußballklasse nehmen. Viele Odenburger werden beobachten, daß zur selben Zeit das Odenburger Lokalteam VfL 94 gegen VfL Städtfeld. Da weder am Karfreitag noch am Ostermontag am Orte ein größeres Fußballspiel ausgetragen wird, wäre es zweifellos begrüßt worden, wenn irgend ein Spiel verlegt worden wäre. Wie wir hören, sind diese Veruche gescheitert. Auf die Spiele am Osterfest kommen wir noch in unserer Sportvorschau am Sonnabend zurück. Wir beschränken uns für heute nur auf die Spiele am morgigen Karfreitag:

Viktoria 3—SV Gild auf Lohm, 9:30 Uhr
 Jugend A: Gef. 11/91 (Viktoria)—Gef. 12/91 (SuS 76), Meister der Spielgruppe II, 11 Uhr
 Erstmalig spielt damit eine SV-Gesellschaft für Viktoria, die sich als Gegner den Meister der

Die Spiele am Karfreitag

Vorname der Deutschen Fußballmeisterschaft:
 Gruppe 2a:
 in Stolb: Viktoria Stolb—Köln-Süd 07
 Gruppe 2b:
 in Kuffa: Wornsdorfer FC—Dresdner SC
 Gruppe 3:
 in Dessau: SG Dessau 05—VfR Mannheim

1. Kreisklasse Odenburg-Dittresland:
 Reichsbahn Odenburg—VfL Wilhelmshaven
 SuS Emden—Frifa Wilhelmshaven
 Adler Wilhelmshaven—Stern Emden

G a n d b a l l

Bezirksklasse Männer:
 Sworfr. Delmenhorst—Borwärts Wilhelmshaven

Freundschaftsspiel:
 OCB 1—Ludw 1

Was die Osterfeier bringen

Ostersonntag:

(Zu Klammern die Ergebnisse der Herbstferien)

Bezirksklasse Bremen:
 VfL 94 Odenburg—VfL Odenburg (3:0)
 „Horbe“ Gughaven—Bremer SV (0:0)

Stiftungsfestspiel:
 Viktoria Odenburg—SuS Osnabrück
 (Bezirksklassen-Staffelmeister)

Sport der jungen Mannschaft

Fußballfreizeitspiele am Karfreitag

Am Karfreitag führt die Odenburger Siffer-Jugend ihre letzten Freizeitspiele im Fußball durch. Es sind folgende Spiele angesetzt:

Gef. 1/91 (Odenburg)—Gef. 4/91 (Ostmeier SpuS 23)
 9 Uhr, VfL 94
 Gef. 11/91 (SuS Gild auf Lohm)—Gef. 7/91 (Ostmeier 23)
 9 Uhr, Ostmeier

Wolterf. 1/91 (SuS)—Gef. 2/91 9 Uhr, VfL 94

Die Jungen von der 12. Gef. Ostmeier benutzen ihren freien Tag zu einem Freundschaftsspiel gegen die Jugendmannschaft des SuS Viktoria. Beginn um 10 Uhr Seebinger Straße.

interessiert sind. Zu Dortmund und Frankfurt ist man an einem Kampf mit dem Deutschen Walter Neufel interessiert. In Hamburg und Berlin will man ein Gezecht zwischen Schmeling und dem Doppel-Europameister Adolf Weiser durchführen. Freundschaftliche Feiern machen sich im Augenblick noch nicht bemerkbar. Es ist möglich, daß Schmeling nach der langen Kampfpause zunächst gegen den langjameren Walter Neufel antreten wird, zumal Adolf Weiser sich einige Wochen Ruhe gönnen will und ein Kampf Schmeling—Weiser nur als Freizeitspielanstaltung großen Ausmaßes durchgeföhrt werden kann.

Neuer Sechstage-Sieg von Kilian

Die beiden Dortmund-Nachfahren Kilian und Vogel beteiligten sich am Sechstage-Rennen in Buffalo (USA) wieder einmal mit amerikanischen Partnern. Trotzdem spielten die beiden Deutschen nicht im Augenblick noch nicht so gut. Es ist möglich, daß Schmeling nach der langen Kampfpause zunächst gegen den langjameren Walter Neufel antreten wird, zumal Adolf Weiser sich einige Wochen Ruhe gönnen will und ein Kampf Schmeling—Weiser nur als Freizeitspielanstaltung großen Ausmaßes durchgeföhrt werden kann.

Der HSV empfindet den Lohd

Somit Handballspiele sind für die Feiertage vom Kreisfußballverein VfL 94 für die Odenburger Mannschaften nicht angesetzt worden, weil die Meister in allen Klassen bereits feststehen und die Klärung der Meisterschaft noch Zeit hat. Lediglich ein Freundschaftsspiel ist uns gemeldet worden: Der D. Odenburger Turnerbund empfangt die Saarbrücker und wird mit besser Elf wohl knapp siegreich bleiben. Spielbeginn um 10.30 Uhr am dem Saarenfisch.

Zum Austrag kommt weiter ein Punktspiel der Männer-Bezirksklasse. Hier stehen sich in Delmenhorst gegenüber:

Sportfreunde Delmenhorst—Borwärts Wilhelmshaven

Während das Herbstspiel unentschieden (3:3) ausfiel, erwarten wir morgen die Platzbesitzer als Sieger. Bei einer hohen Niederlage der Wilhelmshavener können sie eventuell in der Tabelle unter den Verlierer-SV 18 fallen. Gewinnen dagegen die Borwärts-Leute, so können sie unter Umständen auf den zweiten Platz vorrücken und sich damit endgültig in Sicherheit bringen. Es ist zu hoffen, daß der Plan des Kreisfachwartes Müller durchkommt, daß keine Mannschaft abstiegt. — Nachtragten ist noch, daß Adler Wilhelmshaven durch einen 6:2-Sieg im Rückspiel gegen SV Weiermühl-Langen Staffelmehster geworden ist und als solcher in Kürze an den Aufstiegsplatz zur GauLiga mit den Staffeln Osnabrück, Bremen und Hannover teilnimmt.

Wer ist Englands nächster Gegner?

Termin für den 6. Dezember nach London bereits angelegt

Greift Schmeling ein?

Kampfpäne mit Schmeling—Neufel und Schmeling—Weiser

Nach seiner Rückkehr aus Amerika hat Max Schmeling erklärt, daß er gerne gegen deutsche Gegner antreten wolle, wenn ihm die ärztliche Unterdrückung ein Kämpfen gestattet. Nachdem der Schwund von Max Schmelings Zustand lo günstig ausgesehen ist, haben sich gleich vier Städte gemeldet, die an Kämpfen Schmelings

Werden Sie Mitglied der NSV!

Wir begrüßen die Robinson-Filmerpedition

Babaria-Fand-Expedition heimgekehrt — Sechs Monate Strapazen für eine Stunde Film

Was ging auf Juan Fernandez vor?

Nach einem Gespräch unseres koch. Schriftleiters mit den Beteiligten

Die „Bremen“ kommt

Auf dem Columbus-Kai in Bremerhaven herrscht das bekannte Bild, wie wenn ein Lloyd-Kiesle seine planmäßige Fahrt beendet. Dicht am Wasser der Weser stehen Hunderte, erwartungsvoll den Norden schauend. Die langen Fensterreihen des Columbus-Bahnhofs sind besetzt von Menschen jeden Alters, die nach vierwöchiger Trennung lieben Verwandten oder Freunden ein herzlich willkommen in der Heimat bereiten wollen. Eine Gruppe unter dieser sieberhaft wartenden Menge bilden die Schriftleiter der norddeutschen und Berliner Presse, denen die Rückkehr der „Bremen“ von ihrer ersten Rund-um-Südamerika-Fahrt dadurch besonders wertvoll ist, daß an Bord dieses wunderbaren Schiffes sich die Babaria-Fand-Expedition befindet.

Als allmählich im dichten Nebel der Mienenschein des Schnell dampfers sich abzeichnet, hebt schon ein lebhaftes Fächertönen an. Näher und näher kommt das stolze Schiff, man sieht Menschenmassen, Gesichter, und bald auch schon auf dem Oberdeck die statische Erscheinung von Herbert A. C. Wöhme. Dann macht die „Bremen“ fest, und über das bligartig angefahrenen Rollweg betreten die Zeitungsbereiter das schwimmende Hotel und begeben sich in den festlichen Empfangsraum.

Herzlich willkommen

Herr Leise witzig vom Norddeutschen Lloyd spricht. Er findet warme Worte der Anerkennung für Kapitän Ahrens, der das ersaunliche Meisterstück fertigbrachte, das Spitzenschiff der deutschen Handelsflotte durch den engen Panama-Kanal zu führen. Sein Gruß gilt der Fußballmannschaft, die nach sechs Jahren den Atlantik-Pokal wiedergewinnen konnte, und ein besonders herzlich willkommen wendet er den einigebereiten Teilnehmern der Fand-Expedition. Auch der Vertreter der Babaria-Filmkunst spricht und überreicht seinen Kameraden wunderbare Frühlingsträume. Dann sprechen Dr. Fand und Herbert A. C. Wöhme.

Ein Filmschaffender spricht

Dr. Arnold Fand, ein Mann mit ungeheurer Initiative und unbändigem Forschergeist, erzählt als erster: Die Idee, die Schönheiten der Natur zur Hauptträgerin eines Filmes zu machen, ist zwar sehr leicht zu verstehen, jedoch die Durchführung erfordert allerlei Schwierigkeiten, gegen die auch selbst die Kosten eines Aufwandsfilmes abfallen. Unsere Expedition konnte daher nur durch äußerste Kameradschaft und Einfühlendigkeit glücklich zu Ende geführt werden. Schon bei der Walfahrt banagte mir um das Gelingen unseres Planes. Da aber der Zug von München die Expeditionstrifflücht bereinigte, konnten wir weiter fahren. Wie Chile ging alles ziemlich glatt. Jetzt aber begann die harte Arbeit, die von der Chilenischen Regierung in amerkanischerweise Weise unterstützt wurde. Ueber die Ergebnisse auf dem Archipel nach Herbert A. C. erzählen, dessen unerbittliche Leistung ich nur noch einmal herausstreichen möchte. Ich möchte nur noch etwas über die Idee des Robinson-Filmes verraten. Die Amerikaner hatten vor einiger Zeit bereits ein Werk auf dem Spielplan nach dem berühmten Roman des Engländers Dejeo, doch die Handlung konnte keineswegs befriedigen, da man auf den berechtigten Fehler der Groteske verfallen war. Der neue Babaria-Film, der in diesem Herbst anlaufen wird, aber sieht nur die Gestalt des Alexanders Selbst, nach dem das politische Buch bekanntlich geschrieben wurde, in der Wifion und schildert im übrigen das Schicksal eines deutschen Matrosen nach wahren Begebenheiten. Ich betone aber nochmals, daß es mir in erster Linie in diesem Wert auf die filmische Erschließung der von einer gauerhaften paradiesischen Schönheit erfüllten Robinson-Inseln ankam, wie damals beim Film „Die Tochter des Samuraj“ auf Aufnahmen vom Land des einzigartigen Fuschilama. Die Arbeit war aber wegen schlechter Wetterverhältnisse, — wir mußten oft Tage auf eine Sekunde Sonnenschein warten — unvorstellbar hart, so daß ich schon mehrere Pläne aufgab. Als ich dann aber in Newyork durch

die dunkle Steinwüste ging, wußte ich, wie groß meine Aufgabe war, die ich mir vor 20 Jahren schon vornahm und als erster durchführen konnte, und mein Entschluß steht fest, daß auf keinen Fall „Robinson“ einen Abschluß darbieten wird. Ich werde so lange schaffen, bis mein Alter mich zur Ruhe zwingt.“

Herbert A. C. Wöhme, der Robinson

Nachdem der Regisseur sich für den herzlichsten Empfang bedankt und seine Anerkennung über die „Bremen“ ausgesprochen hatte, packte Herbert A. C. Wöhme aus seiner großen Erlebnisliste aus. Vor uns steht ein Keel, von der Kraft und Statur eines Schmeling und der Leutseligkeit eines Speemanns. Braungebrannt ist er von tropischer Sonne. Frei und ungebunden schildert er, nie sich selbst in den Vordergrund stellend, sondern stets von der großen Gemeinschaft der Expedition sprechend. Gern beantwortet er alle Fragen und freut sich tief, wenn man ihn als den typischen Robinson bezeichnet.



Die letzte Aufnahme auf der „Bremen“. Zweiter von links Kapitän Ahrens, Dritter v. l. Dr. Arnold Fand, Vierter v. l. der Vertreter der Babaria-Filmkunst, Wenden, in der Mitte Herbert A. C. Wöhme und zwischen den beiden Begleitern der Organist des Professionsjanes, Babaria-Pressereferent Stargard (Aufnahme: „Nachrichten“ (Schmidt))



Der Hauptdarsteller des Robinson-Filmes, Herbert A. C. Wöhme, erzählt unserem koch. Schriftleiter einige kitzelige Erlebnisfälle auf Juan Fernandez (Aufnahme: Gutsan, Hamburg)

Die Tierwelt als Statisten

Meine Partner waren in erster Linie Seelöwen, Seelöwchen, Lamas, Papageien, Vindguine und all das andere, was dort freucht und flucht. Sehr schwierig waren die Aufnahmen, denn entweder waren die Tiere sehr scheu oder gefährlich. Mit Zeit und Mühe mußte ich mich herankämpfen, und wenn ich auf erschollen meine Flügel schwingen, sogar hieselben und hochten juchend, da in jedem Augenblick das Verstein neue Gefahren brachte. In der wildbewegten See der Magellansstraße war es auch nicht ohne, denn unferne winzigen Küttler waren gerade nicht immer den Stürmen gemachsen. Aber wir haben es geschafft, und das ist die Hauptsache. Wir hoffen nur, daß sich unsere Mühen lohnen, und die Millionenzahl der Filmbecher sich an unserer Arbeit erfreuen und erbauen kann.“

Noch lange mußten die beiden Hauptpersonen der Expedition, Dr. Fand und Herbert A. C. Wöhme, den Fragen der interessierten Schriftleiter standhalten; dann aber ging es mit Bindeseile der Heimat zu. Aber auch hier wird die Raft nur kurz fezt, denn bald folgen die Kletteraufnahmen, die noch einmal Anspannung aller Kräfte erfordern, bis dann der große Tag der Urkraftführung kommt, über die dann in großen Feiern die Namen Dr. Fand und Herbert A. C. Wöhme stehen werden als die Gestalter eines neuen deutschen Naturfilmes „Robinson“.

Dachdecker abgestürzt

Oldenburg, 6. April. Vom Dache eines im Umbau befindlichen Hauses am Wallgraben stürzte gestern um etwa 15.45 Uhr ein Dachdecker, der mit dem Saegen von neuen Dachziegel beschäftigt war. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und mit dem städtischen Unfallwagen dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital zugeführt werden mußte.

Tragischer Todesfall

Wittmund, 5. April. Dem früheren Gemeindevorsteher Jurisch Christoffers aus Wolmarfen, der schon seit Jahren die Fischereigerechtigtheit im Meierwarfer Tief gepachtet hatte, war vor einigen Tagen sein Boot entwendet worden. Auf der Suche nach dem Boot ist nun Christoffers verunglückt. Er wurde am Abend um 11 Uhr bei Altershausen gefunden, wo man auch das Boot entdeckte hatte.

Vom eigenen Gespann überfahren und getötet

Wittmund, 5. April. In Neustadtgedens wollte der Arbeiter Fritz Geepfeler mit dem Gespann Kohlen zur Kundschaft bringen. Beim Abheben eines Korbentades vom Wagen sahen die Pferde unvermutet an. Scheepfer kam zu Fall und wurde von dem schwer beladenen Wagen überfahren. Der Reitunfälle erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald nach dem Unfall eintrat.

Nachfahrer unter der Straßenbahn

Wesermünde, 5. April. In der Georgstraße verdrachten zwei Radfahrer an einer engen Stelle der Straße eine Straßenbahn zu überholen. Während dies dem einen der Radler gelang, stürzte der andere und geriet

unter den Wagen. Der Verunglückte wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Das Dach stürzte ein

Emden, 5. April. In Karrelt stürzte plötzlich das Ziegeldach eines großen Stallgebäudes zusammen. In dem Stallgebäude waren eine Reihe von Kühen, Schweinen und größere Heuvorräte untergebracht. Die durch ein Wunder über das Viech unversehrt. Die Karreiter Feuerwehr war sofort zur Stelle und ergriff die erforderlichen Maßnahmen. Das Viech wurde in einem anderen Stall untergebracht und die Mauern gesichert.

Tödlicher Verkehrsunfall

Nordenham, 5. April. Am Dienstagabend um 18 Uhr ereignete sich in Schwel ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Autofahrer aus Gehen befand mit einem Personentrainwagen die Straße Schwel-Oldenburg. In der Kreuzung nach Rodenkirchen fuhr er gegen einen Lastzug nach Diekmanshausen. Der Nefse des Fahrers, ein Student, der neben ihm im Wagen saß, wurde aus dem Wagen geschleudert. Er ist eine halbe Stunde später seinen

schweren Verletzungen erlegen. Bei dem Fahrer besteht kein Verdacht einer Beeinflussung durch Alkohol. Auch der Fahrer des Lastzuges und zwei weitere Insassen des Personentrainwagens wurden verletzt.

Betrunkener schlägt sich den Schädel auf

Nienburg, 5. April. Zwei Männer, die nachts in Nienburg auf der Straße herumtorkelten, wurden von der Polizei in Haft genommen. Der eine kam infolge seiner Trunkenheit zu Fall und schlug sich den Schädel auf. Er mußte sofort in ein Krankenhaus gebracht werden.

Furchtbarer Tod einer Greisin

Scharnis, 5. April. In Bohnte war eine 71 Jahre alte Frau demnächst befristet, am Viehstiefel Feuer anzunehmen. Hierbei gingen die Kleider Feuer, und die Greisin lief brennend über einen Ader zu einem nahen Bauernhofe. Die bedauernswerte Frau, die sich jämliche Kleider vom Leibe gerissen hatte, erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie nach kurzem, qualvollen Leiden starb.

Prinzessin Nira übergeführt

Gestern gegen 2.30 Uhr wurde Prinzessin Nira in die Gruft ihrer Väter übergeführt. Einwohner aus Nafede haben auf dem weiten Biedel vor dem Mausoleum Aufstellung genommen, um der Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Sie tragen Jackeln in ihren Händen. Leise ertönt das Glocklein der Ger-

trudenskapelle; die Menge verharret in andächtigen Schweigen. Das Erzogroßherzogliche Paar nimmt im engsten Familienkreise stillen Abschied von seinem toten Kinde. Als sie dann den Friedhof verlassen, erschöpfen die Jackeln, und die stille Nacht breitet ihre Schwingen über die Gruft.



Benutzen Sie die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife nicht nur für Ihre tägliche 2 x 2 Minuten-Gesichtspflege, sondern auch für Ihr regelmäßiges Bad.

1 STÜCK 30,-
3 STÜCK 85,-

Palmolive-Shampoo - mit Olivenöl hergestellt und frei von Soda - enthüllt die natürliche Schönheit Ihres Haares; seine Verwendung erfordert keinerlei Nachbehandlung.

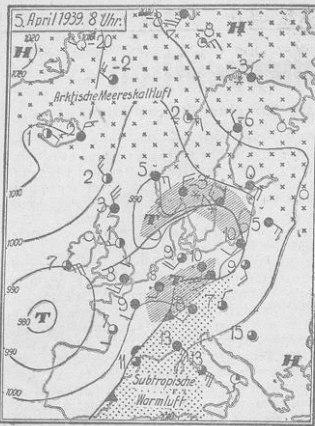
DOPPELPAKUNG 18,-
2 BEUTEL 2 HAARWÄSCHEN



Aus Stadt und Land

Nur etwas Frontgeiß

Zufolge ist, daß man jetzt nicht mehr soviel Kaffee trinken kann, wie man will. Zufolge ist, daß das für manchen eine Befreiung seiner persönlichen Wünsche und Bedürfnisse bedeutet. Nur wer selbst am frühen Morgen mit der Andacht und der Konzentration einer tüftlichen Handlung den steifem Tranke der knapp gewordenen Neuanfänger über die Jungs geht, weiß, daß diese Festigung keinesfalls eine Heilung ist. Deshalb ist der notwendige Bericht für diesen und jenen unbedingt ein kleines Opfer. Und nun kommt es darauf an, wie man dieses Opfer auf sich nimmt. Wer darüber mediert, mit hochgezogener Augenbraue und ebenso erhabenem Zeigefinger tiefbedeutend darüber reflektiert, ist ein armer Wicht. Da hat mir so recht das Wort eines Arbeitsamerikaner gefallen, der diesen „bedenklichen“ Zustand mit folgenden frohlichen Worten glorifizierte: „Wir kommen jetzt mit einem sechshundert Pfund Kaffee einen Monat aus. Ich schreie nämlich die Wochen morgens mit der Lustigste der todesbesessenen Waffel.“ Das ist nicht nur ein Witz, das zeigt eine innere Einstellung, die etwas gemeinsam hat mit dem Frontgeist des großen Krieges, in dem der Humor Tod, Not und Zweifel überwinden half. Was verlangt der Zustand so mancher wirtschaftlichen Schwächlinge, der seine Welle bis in die Westrie um seiner persönlichen Bedürfnisse will, aber anders als eine geschlossene Knecht, eine gemeinsame Kraft, und damit auch etwas von jenem Geist, der Berge versetzt und alles viel leichter ertragen läßt.



5. April 1939 8 Uhr

→ Kaltluftströmung ▲▲▲ Aufgleitfront
 → Warmluftströmung ▲▲▲ Einbruchfront
 ○ Nebel ○NWZ ○ Front in der Höhe
 ○ N3 ○ NE-Föhn ○ Nebel ○ Gewitter ○ Schauer
 ○ Wolken ○ Wolken ○ Regen ○ Sprühregen
 ○ Choler ○ Deckel * Schnee * Schneefreien
 Gebiete mit

☉ antarktische Luft ☉ subtropische Luft ☉ arktische Luft
 ☉ Luft ☉ Luft ☉ Wetterlage

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen (Nachdruck verboten)

Zu dem ausgedehnten atlantischen Tiefdruckgebiet, das sich über die Nordsee bis Mittelnorwegen erstreckt, liegen verschiedene Zellkerne: Einer über der Biskaya, der andere über dem Skagerrak, der südlichen Nordsee und vor den Färöern. Der bei den letzten Zeitstörungen nord- bis nordostwärts weiter ziehenden, hat in Nordwestdeutschland die Zufuhr sehr milder Luftmassen weiter an. Durch das Eindringen von etwas kühlerer Meeresluft kam es auch wieder zu einzelnen gewitterartigen Störungen oder Schauern. In der Südrichtung über Mittel- und Ost-Europa wird durch eine weitere Bewegung des Wetters einleuchten.

Aussehen für den 7. April: Bei Winden zwischen West und Süd, wechselnd wolfig, teils heiter, nicht niederschlagsfrei, mild.

Aussehen für den 8. April: Wahrscheinlich wenig Änderung.

Antiführer täglicher Witterungsbericht

Der Witterungsamt Landesbauernschaft West-Ems Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 6. April, 8 Uhr vormittags

Baromet. Luftsum. Niederdr. Niederdr. mm	Celsius u. St.ärke mm	Erdb.-Tp. mm
753,0	6,2	NW2 1,0 2,6

Am 8. April

Substanztemperatur	Sonnen- Temperatur	Relative Feuchtigkeit
13,8	7,0	7,3 5,4 100%

Am 7. April 1939:

Sonnenaufgang 5.48 Uhr Mondaufgang 23.21 Uhr
 Sonnenuntergang 19.08 Monduntergang 7.22

☉ Höhefächer: Oldenburg 6.15, 18.38; Eilshof 4.10, 17.02; Brate 4.20, 16.42; Nordham 3.45, 16.07; Göttingen 3.00, 15.22; Bangerode 2.10, 14.32 Uhr.

Der Rundfunk bringt morgen

Freitag, den 7. April 1939

- Deutschlandsender:** 6.00: Frühglocken / 8.00: Blasmusik / 10.00: Frühdienst / 11.00: Sternstunden / 11.15: Gezeitenbericht / 11.30: Einzelmusik / 12.00: Musik zum Mittag / 12.30: Zeitzeichen und Glückwünsche / 14.00: Märchen von zwei bis drei / 15.00: Glände Dehnbild - Robert Wagner (Emotionale Musik) / 16.00: 16.00: Was Richard Wagner's Musikfrauen / 17.30: Joseph Haydn: Die Schöpfung / 19.30: Deutschland-Sportzeit / 20.00: Nachrichten, Wetter / 21.00: Otto Schöndt spielt / 21.00: Der ewige Bauer (Hörspiel) / 22.00: Nachrichten / 22.30: Eine kleine Nachtmusik / 23.00: Musik zur guten Nacht.
- Welchsender:** Hamburg: 6.00: Morgenmusik / 8.00: Wetter, Nachrichten / 8.10: Ein alter Heidehof / 8.30: Sonett des kleinen Wandwunders / 10.00: Francesco Geminiani (Konzert) / 10.15: Ein des Strens (Schwank mit dem Tod) / 10.30: Orgelmusik / 11.00: Petermannsleitung in der Schwärze / 11.10: Zeitzeichen / 11.45: Heute und morgen / 12.00 und 13.00: Musik am Mittag / 12.55: Zeit, Wetter / 14.00: Musik zum Mittag / 15.00: Spätmittag
- Sachsen:** 15.45: Plauderei über allerlei Geschehen / 8.00: Musik am Abend / 18.00: Plauderei über die Woche / 18.45: Sonett - Reichen (Konzert) / 19.30: Sportnachrichten / 20.00: Zeitzeichen / 20.30: Nachrichten / 21.00: Kleines Schachspiel / 21.30: Eine kleine Nachtmusik / 22.00: Zeitzeichen im Antiquar / 23.00: Anton Bruckner (Konzert) / 23.25: Georg Fiedler (Konzert) / 23.30: Sebastian Bach (Konzert) / 24.00: Nachtmusik.
- Westfälischer:** 6.00: Blasmusik / 8.00 und 13.00: Witterungsbericht / 11.15: Kammermusik / 11.30: Gesellige Morgenstunden / 12.00: Nachrichten und Glückwünsche / 14.00: Melodien aus Köln am Rhein / 16.00: Und nun singt Ludwig und. Göttingen / 18.00: Der Schöne Schein / 18.20: Kindererzählung von 15 von Rob. Schumann / 18.40: Die Geschichte des Schönen Schein / 19.00: Erzählung / 20.00 und 22.00: Nachrichten / 22.30: Antiquar / 23.00: Baden, Südwest, Westfalen, Mittelrhein / 23.25: Abendunterhaltung.

* Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Ausgabe der „Oldenburger Nachrichten“ am Sonnabend, dem 8. April.

* Martin Pefol †. Der Vater des Unternehmers der Oldenburger Vorortbahnen, Theodor Pefol, Schuhmachermeister Martin Pefol, ein alter Formstempel und Senior des hiesigen Handwerkes, ist im 90. Lebensjahre verstorben.

* Der Behördendienst anlässlich des Osterfestes ist so festgelegt worden, daß gestern der freie Witterungsmittag in Ostfriesland kam, um dafür heute um 13 Uhr Büroschluß zu haben. Für den Sonnabend ist Sonnabenddienst anberaumt, im übrigen ist der Sonnabend dienstfrei.

* Der Dienstverkehr auf der Reichsbahn hat bereits gestern in größerem Umfang eingelebt. In erster Linie bestimmen die Urlauber der Wehrmacht den Umfang des gesteigerten Verkehrs. Die Regelung des Dienstes bei den Behörden und Verwaltungen, wozu der Sonnabend dienstfrei und heute schon um 13 Uhr Büroschluß ist, gestaltet ebenfalls den frühestmöglichen Beginn von Osterferien.

* Die Ausstellung „Warum in die Ferne?“ die bekanntlich von der NSG „Kraft durch Freude“ in Verbindung mit dem Landesfremdenverkehrsverband Hannover gezeigt wird, dient nicht nur dazu, Reiseplätze für Ost- und Westländer nach haben, sondern zielt und für Kulturfahrten der Volkshilfsvereine Oldenburg zu werben, sondern will als Wander- und Kulturleistung auf schonen Punkt und wertvolle Landstriche, die nicht weit von Oldenburg zu finden sind, aufmerksamer machen. Der Besuch der Ausstellung lohnt sich. Sonnabendvormittag von 10 bis 13, und nachmittags von 13 bis 20 Uhr geöffnet.

* Schloßgarten wieder frei! Wie uns die Schloßgartenverwaltung auf Anfrage mitteilt, werden die Tore des Schloßgartens vom Dienstag ab wieder geöffnet sein. Die Arbeiter sind zwar noch nicht beendet, aber immerhin sind große Teile des Schloßgartens fortan wieder zugänglich, von den vielen Volksgenossen sehr begrüßt wird.

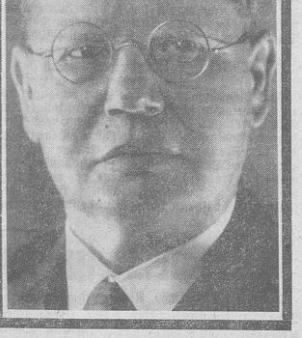
* Landesmuseum. Die Kunst- und Kulturgeschichtlichen Sammlungen im Alten Schloß bleiben von Karfreitag bis Donnerstag geschlossen. Sie sind am Donnerstag, sowie am Dienstag von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

* Frühjahrsbestellung und Wehrdienst. Zu dem Ausbidungsamt des Wehrdienstes vom 6. Februar bis 6. Mai 1939 sind eine ganze Anzahl Betriebsführer, Heuerlinge und Landarbeiter eingezogen worden, die bei dem bestehenden Kraftmangel in der Landwirtschaft gerade jetzt zur Frühjahrsbestellung außerordentlich einberufen werden. Das Oberkommando des Heeres hat unter Berücksichtigung dieser Umstände die Generalkommission auf die Möglichkeit hingewiesen, Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung, die vom 6. Februar bis 6. Mai 1939 kurzfristig ausgebildet werden, bei beendeter Ausbildung dem Wehrdienst zu entlassen. Die in Betracht kommenden Familien seien hiermit auf die Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung hingewiesen. Anträge, die genau begründet werden müssen, sind mit einer Dienstleistungsbestätigung des zuständigen Kreisbauernführers bei den Proprietären zu stellen. Es wird empfohlen, da der Kreisbauernführer jedes Geschlecht bestimmen muß, die Anträge auf der Kreisbauernschaft persönlich zu stellen. Vorbrude liegen an der Kreisbauernschaft vor.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Högl †

Am 3. April starb Oberlandesgerichtspräsident Dr. Högl in Rapallo. Er hatte dort von seinem langen, schweren Herzscheiden Heilung gesucht. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ende.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Högl wurde am 5. Juni 1875 in Oldenburg geboren. Nach dem Vorbereitungsstudium und der Großen Juristischen Staatsprüfung war er zunächst



einige Monate als Gerichtsassessor bei dem Landgericht in Oldenburg tätig. Von 1903 an wirkte er als Amtsrichter an dem damaligen Amtsgericht Unterdahle in Elmbrunnen. Im Jahre 1907 kam er als Landrichter an das Landgericht in Oldenburg. Bei Ausbruch des Weltkrieges rückte er als Offizier der Landwehr ins Feld. Nach schweren Jahren in zivilisierter Gefangenenschaft lernte er erst Ende 1921 in die Heimat zurück und nahm seine Tätigkeit bei dem Landgericht in Oldenburg wieder auf. Am 1. April 1924 wurde

Oberlandesgerichtspräsident beim Oberlandesgericht Oldenburg; gleichzeitig wurde er zum Stellvertreter des Oberlandesgerichtspräsidenten bestellt. Zum 1. Juni 1931 wurde er zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt und damit an die Spitze der oldenburgischen Gerichte berufen. Neben seiner eigentlichen Aufgabe als höchstem Richter des Bezirks lagen ihm weitere wichtige Aufgaben ob. So war er Vorsitzender des Oldenburgischen Dienstgerichts, Vorsitzender des Oldenburgischen Juristischen Staatsprüfungsamts und Vorsitzender des Kreisgerichtsrats. In seine Amtszeit fiel die Eingliederung der Oldenburgischen Justizverwaltung in die Reichsjustizverwaltung.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Högl war eine Persönlichkeit von ausgeprägtem Geistescharakter, ein Richter von reichen Kenntnissen und hervorragenden Fähigkeiten. Er hatte einen klaren Blick für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und ein tiefes Verständnis für die Erscheinungen des täglichen Lebens. Mit hohem Verantwortungsgefühl strebte er für die Verwirklichung eines wahren, volksnahen Rechts. An der Einführung des neuen Rechts seit 1933 hatte er bedeutungsvollen Anteil.

Den Angehörigen der Gerichte seines Bezirks war er ein warmherziger Vorgesetzter, voll Mitgefühl für ihre Not; stets war er bereit, soweit irgend möglich, auch dem einzelnen zu helfen. Mit besonderer Liebe widmete er sich der Ausbildung des Beamtennachwuchses. Einen großen Teil der oldenburgischen Rechtsanwahrer hat er in der Ausbildungszeit betreut und gefördert.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Högl genoß überall hohes Ansehen. Obwohl er seit Jahren an einer schweren Herzkrankung litt, widmete er sich unermüdet den hohen Aufgaben seines Amtes. In seinen letzten Jahren litt er an einem schweren Schlaganfall, infolgedessen er in seinem letzten Lebensjahr in ein Pflegeheim in Elmbrunnen verlegt wurde. Mit großer Entschlossenheit und Kraft war er stets zur Hand. So arbeitete er in der Zeit seiner Kriegsgefangenschaft fleißig für die Verbesserung des Loses seiner Mitgefangenen und half ihnen, durch geistige Betätigung die schweren Jahre zu überwinden. Beseitigte Interessen, insbesondere auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst, und Liebe zur Natur bereicherten sein Leben.

Heute abend „Bariffal“

Der Spielplan unseres Staatstheaters heute abend: Neuaufführung - „Bariffal“

Hühnerweisspfeil von Richard Wagner Musikalische Leitung: Leopold Ludwig Intenieur: Dr. C. G. de mair

Morgen abend: Geisjohler!

Walter Wagner als Gurnemanz

In der heute abend stattfindenden Neuaufführung des Wagnerischen „Bariffal“ wird für den erkrankten Emil Heise Walter Wagner vom Opernhaus Düsseldorf die Partie des Gurnemanz jüngen. Walter Wagner, der auch schon mehrfach mit großem Erfolg in der Münchener Staatsoper galleit hat, geht ein ausgezeichnete Auf als Sänger voraus. Die Oldenburger Theaterfreunde haben so Gelegenheit, einen der bedeutendsten Vertreter seines Faches in der Partie des Gurnemanz auf unserer Bühne zu erleben.

„Die 8 Entseffelten“ im Staatstheater!

Deutschlands namhafteste parodistische Zeitschrift, die „8 Entseffelten“, werden am Dienstag im Staatstheater ein einmaliges Schauspiel mit ihrer neuesten Szenenfolge: „Mein Gott, was ist das!“ geben. Überall, wo die 8 Entseffelten zu Gast waren, haben sie mit ihrer neuen Szenenfolge jubelnde Erfolge geerntet. Die 8 Entseffelten zu Gast haben dabei bedeutend Stunden der Feiertage und des Summers erleben. Schon jetzt ist die Nachfrage für dieses Schauspiel überaus stark, so daß rechtzeitige Kartenbestellung empfohlen ist.

* Dienstjubiläum. Am 1. April fand im Kontor der Firma J. G. Schrimper AG ein glückliche Feier statt. Fräulein Maria L. L. Schrimper war an diesem Tage 5 Jahre als Kontoristin für die Firma tätig. Wozu sie veranlaßt sich die ganze Gesellschaft im Kontor. Der Betriebsführer dankte der Jubiläarin für ihre durch all die Zeit bewiesenen vorbildliche Treue und wünschte ihr noch lange Jahre voll Schaffenskraft und Lebensfreude. Dann überreichte er ihr das Ehrenpendel der Industrie- und Handelskammer, und ein Geschenk der Firma. Für die Gesellschaft sprach Herr Prof. Dr. Steintraub die Glückwünsche aus; auch er erwähnte der Arbeitsamerikanin eine wertvolle Festgabe im Namen der gesamten Gesellschaft aus.

* Hohes Alter. In diesen Tagen haben zwei hochbetagte Stadtoberbürger ihr 92. bzw. 95. Lebensjahr vollendet. Der Renner Bernhard Michaelesen, Adorfstr. Nr. 24, wurde 95 und die Witwe Katharine Larkfs, Inselfstraße 32, 92 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig.

* Ein kurzes Frühjahrsgewitter überzog unsere Landschaft. Die eisigen Entschlüssen waren hier unbedeutend und brachten keinen Schaden. Auogen setzte ein ergeblicher Regen ein, der für kurze Zeit in Platzregen ausartete. Während in der Stadt das Gewitter nur unbedeutend war, hat es sich in der weiteren Umgebung ausgedehnt, indem es dort neben unbeschädigten Bäumen auch hiesige Grundbesitzer brachte, die für kurze Zeit die Landwirtschaft in Weiz blühten. Hier wie dort spannten sich nach dem Unwetter am Nordosthimmel selten schöne Regenbogen.

* Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Friedrich Engelberg, wohnhaft Almenstraße 46, begeht Freitag das seltsame Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit. Engelberg war 33 Jahre beim früheren Probantamt in Oldenburg tätig und geht heute noch seinem Beruf als Bote nach fünf Kinder sind der Ehe entprossen. Gemäß werden dem Jubelpaar viele gute Wünsche übermittelt werden.

* Neue Kinderkrippe werden im Stadtfeld Oldenburg und im Ziegelshofviertel eingerichtet werden. Einem in diesen Gebieten vorliegenden Bedürfnis wird dadurch Rechnung getragen werden. An der Stedinger Straße hat die Warpsbühner, der Sammlerbetrieb ist, der diesen Zweck erfüllt. Die Krippe ist zur Verfügung gestellt. Im Ziegelshofviertel ist die NSG, die entberichtet gewordenen Räume dafür verfügbar gemacht hat. In beiden Fällen ist die Neueinrichtung der dort lebenden Kinder von wesentlichem Vorteil.

* Die Erhaltungshome des Reichsbundes der Deutschen Beamten sind durch die Heime in der Ostmark vermindert worden, so daß heute 34 Heime in den landwirtschaftlichen Gebieten zur Verfügung stehen. 15 der Heime sind ganzjährig, 2 von März bis Oktober, 7 von April bis September bzw. Oktober und 10 von Mai bis Oktober geöffnet. Die Erhaltungshome haben als soziale Einrichtung des NSD für die Mitglieder eine besondere Bedeutung und erleichtern den Beamten die Urlaubsbereit.

* Die Auslieferung von Bürgerrechten erfolgt in der Innenstadt. Die mit Ablauf verhehnter Bürgerrechte werden, soweit sie abgemittelt waren, mit einem neuen Aufenthalt versehen.

* Die Verengung der Gumbiner Straße wird in Fortsetzung des Neubaus der Straßenbahnstraße in den nächsten Wochen zur Durchführung kommen. Die erforderlichen Straßbaumaterialien sind bereits angeliefert und teilweise der Fahrbahn gelagert worden. Für die Gumbiner Straße handelt es sich darum, daß sie die heute maßgebliche Breite erhält und

Zuckerkulör
 Gläschen 50 Stk.
 arichs, Weinhandlung
 Nr. 51 - Fernruf 5208

Großes Lager in Lechtalauenden
Fahrradreifen
Gummikeller Munderloh
 Range Straße 73 Fernruf 3431

Bildereinrahmung
 tadellos und schnell.
L. Fröchtling
 Haarenstraße 45 Ruf 2542

Frühjahrs-Neuheiten für Damen, Herren und Kinder
Curt Feucker
 Donnerschwer Str. 40

Alles für die Wohnung
 Garderobeneiten, Gardinenhänge, Tafel, Spiegel, Wertgegenstände uvm. erhält man preiswert bei
Carl Wih. Meyer, Haarenstraße 13-15 und 56 / Bremer Str. 22

Reichsbahn-Personalien

Befördert bzw. ernannt wurden: Ab-Ver.-Assistent Schiller in Angulshaus zum Ab-Assistenten; Weichenwärter Schumacher in Rastfeld und Wülfing in Höttinghausen sowie Lagerassistent Fode in Oldenburg ebenfalls zum Ab-Assistenten; Ab-Schloffer Schöffel in Oldenburg zum Wagenmeister; Ver-Assistentenwärter Nordenholt und Fischbeck in Oldenburg und Betriebsassistent Sicking in Bad Zwischenahn zum Ab-Betriebsassistenten; Hilfslokomotivbeisitzer Oeffken in Oldenburg zum Lokomotivbeisitzer; Hilfsweichenwärter Gerdes in Oldenburg zum Weichenwärter; Lagerassistentenassistent Müller in Oldenburg zum Lagerassistenten.

Berufen wurden: Reichsbahnrat Curtius von Oldenburg nach Oldenburg als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes II; Ab-Bau-Meister Schmeißer nach Oldenburg zum Ab-Betriebsamt I; Ab-Inspektor Wille nach Oldenburg nach Münster; Ab-Subinspektor Wagner von Hiltrup nach Oldenburg; Ab-Assistent Neumann von Seidmühle nach Marienfeld; Ref.-Lokomotivführer Körte von Oldenburg nach Bunde; Ademeier von Kirchwehe nach Oldenburg; Kollektiv von Delmenhorst nach Oldenburg; Adressassistent Streder von Oldenburg nach Wilhelmshaven; Schrankenwärter Poffen von Oldenburg nach Vordorpen.

In den Ruhestand berufen: Ab-Oberinspektor Popphank in Oldenburg; Lokomotivbeisitzer Sander in Oldenburg.

grübe Handel herausgenommen und einer neu gebildeten Reichsgruppe Fremdenverkehr (einer Führung von Staatssekretär Effer), eingegliedert ist.

Brate. Verlust. Auf der Fahrt von Oldenburg nach Brate, oder in Brate, ist von einem Lastkraftwagen ein Paket mit 25 Rkg. heilem Pfeffer, einer Partie Schmelzkerze und einer Partie feineren Zigaretten für Schmelzkerze abhandelt gekommen. Wer das Paket findet, muß den Fund sofort der nächsten Poststelle melden, wenn er sich nicht der Fundentwertung schuldig machen will.

Tagung der Wefermarsch-Wirte. Dieser Tage fand eine Tagung des Gaststätten- und Weherberaugemeines Kreisgruppe Wefermarsch, in Oldenburg statt, an der familiäre Amtsträger teilnahmen. Der Kreisgruppenleiter, Fritz Prötzel (Abbehausen), nahm Abschied von seinen getreuen Mitarbeitern, da er den Schützenfest in Achim bei Bremen übernimmt.

In warmen Worten konnten die Berufslameraden Siebels, Brate, und Wülfing, Nordenholt, die Gefühle der gesamten Berufslameraden der Wefermarsch zum Ausdruck bringen. Als sichtbares Zeichen der Wertschätzung und treuer Verbundenheit wurde dem scheidenden Kreisgruppenleiter eine kunstvoll angefertigte Preismappe mit Widmung überreicht.

Gendarmerie-Inspektion Wefermarsch. Der Abteilungs-Kommandant, Obermeister Martens, ist mit Wirkung ab 1. April d. J. zum Inspektions-Kommandanten ernannt worden. Voraussichtlich wird er in dieser Eigenschaft am 1. Juni d. J. nach Brate versetzt, wo die Gendarmerie-Inspektion Wefermarsch eingerichtet wird. Die Leitung in Nordham freierweise Stelle des Abteilungs-Kommandanten wird dann best. In Nordham, sowie in dem der Wefermarsch, wo zwei Gendarmerie-Abteilungen vorhanden sind, nämlich Nordham und Nordenburg, wird eine Gendarmerie-Inspektion eingerichtet, und zwar immer am Sitz des betr. Landratsamtes. Dem Inspektions-Kommandanten, der auch eine Gendarmerie-Abteilung führt, untersteht der Abteilungs-Kommandant in Nordham unterstellt also demnach dem Inspektions-Kommandanten in Brate.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Die Reiseverhältnisse sind an beiden Feiertagen geschlossen.

Sundsmühlen. Im Gut Sundsmühlen (Dannemann) finden an beiden Feiertagen große Festspiele statt. **Sundsmühlen.** Im Sundsmühlen Krug (S. Wöden) ist am 1. Oftertag Schützenball des R.V. Schützenvereins und am 2. Oftertag Festball. **Edewecht.** Die Erzieherin Grete Ahlers ist von Friedrichshagen nach Edewecht. Ihre Nachfolgerin wird Frä. S. W. Gertrud, die bisher in Lohne tätig war. Frä. S. W. Gertrud ist von Edewecht versetzt nach Kloppenburg, und Frä. Wessels kommt von Kloppenburg nach Edewecht.

Edewecht. Gendarmemeister Gerhard Domanski ist bei Unfall auf der Gendarmenpost in Bad Sams die Dermesteiferprüfung.

Dänihorn. Das Stiftungsfest des Männergesangsvereins gestaltete sich zu einem schönen Erfolg. Unter Leitung seines verantwortlichen Dirigenten, Hauptlehrer Stender, sang der Verein ausgewählte Lieder, die den Beifall des Publikums fanden. Der Abend verlief in schöner Harmonie.

Rastfeld. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, aber immerhin sind im Hause die in Südben wieder die Schwalben eingetroffen.

Rastfeld. Hier wurde einem Volksgenossen sein älteres Herrenrad abgekauft. **Rastfeld.** Deutscher Leiter, Vorderrad mit schwarzer Felge, schwarze Satteldecke, Alu-Beide. Sachdienliche Mitteilungen an die Gendarmerie.

Oldem. Die Mollereigenossenschaft hielt ihre Hauptversammlung ab, in der ein Bericht über den günstigen Verlauf des bergangenen Geschäftsjahres erstattet wurde. Es wurden 4073 000 M. Rohmilch angesetzt.

Horumerfeld. Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Mitarbeiter Alfred Schoomann durch den Führer verliehen. Sch. hatte im Oktober 1938 einen verunglückten

hartermer-Inspektion Wefermarsch eingerichtet wird. Die Leitung in Nordham freierweise Stelle des Abteilungs-Kommandanten wird dann best. In Nordham, sowie in dem der Wefermarsch, wo zwei Gendarmerie-Abteilungen vorhanden sind, nämlich Nordham und Nordenburg, wird eine Gendarmerie-Inspektion eingerichtet, und zwar immer am Sitz des betr. Landratsamtes. Dem Inspektions-Kommandanten, der auch eine Gendarmerie-Abteilung führt, untersteht der Abteilungs-Kommandant in Nordham unterstellt also demnach dem Inspektions-Kommandanten in Brate.

Kraftfahrer vom Tode des Ertrinkens gerettet. Seitwarden. Ihren 30. Geburtstag feiert heute Frau Witwe Nave im Kreise ihrer sechs Kinder, zehn Enkel und zehn Urenkel. **Steinertien.** Ein alter Bulenteiler, der Zielwärtin i. H. Heinrich Hinrichs, ist hier im 83. Lebensjahre verstorben.

Nordham. Der Dampfer „Albatros“ der Bugleertreibe kollidierte am Dienstag beim Anlegen vom Pier leicht mit dem Stimmes-Dampfer „Johannes Wollenbuh“. Dieser wurde an der Steuerbordseite beschädigt und wird hier repariert.

Nordham. Dem Oberrottenführer G. Müller, Streif bei Nord, wurde vom Reichsjugendführer das HJ-Leistungsabzeichen in Bronze verliehen. Der Auszeichnende ist der erste Junggenosse innerhalb der Gefolgshaft 17/59, der dieses Leistungsabzeichen erhielt.

Nordham. Der hiesige Führer der Gefolgshaft 17/59 der HJ Adolf Steinfiel, wurde zum Arbeitsstellen einberufen. An seine Stelle tritt Oberrottenführer Günther Zellen, Streif. Der Junggenosse Hans Siefken, Streif, wurde zum Hauptführer ernannt. **Nordham.** Der hiesige Führer der Gefolgshaft 17/59 der HJ Adolf Steinfiel, wurde zum Arbeitsstellen einberufen. An seine Stelle tritt Oberrottenführer Günther Zellen, Streif. Der Junggenosse Hans Siefken, Streif, wurde zum Hauptführer ernannt.

Kriegerkameradschaftstagung in Golzwarden. Kriegskriegsführer M a n i hatte die Kameradschaft des Landkreises Wefermarsch zu einer Arbeitstagung nach Wefers Gasthof in Golzwarden eingeladen, zu der auch eine Reihe Gäste erschienen war, u. a.: Major von Freyburger vom Wehrmeistamt Brate, Oberleutnant Kuhn von der 12. St. 234, sowie der Landesobmann Karus und Landesführerwart Wang von Landesriegeverband Nordwin, Hamburg. Landesverbandsobmann Karus sprach eingehend über die vielseitigen vaterländischen Aufgaben des NS-Wefermarsch und über den neuen Dienstjahrgang, dessen baldige Weisung den Kameraden dringend empfohlen wurde. Landesführerwart Wang betonte die Wichtigkeit des Schießens in den Kriegerkameradschaften. Kreisführerwart Hinrichs wies auf das diesjährige Bundeschießen hin. Über die Ausgestaltung der Monatsappelle der Kameradschaften sprach der Landesverbandsobmann Karus. Sie seien im offiziellen Teil in militärischer Form durchzuführen, und der programmatische Ablauf der Appelle möge vorher im Rahmen der Appelle besprochen werden. Anschließend erfolgte die Übergabe des in Golzwarden eingerichteten neuen Schießplatzes, der in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit der Golzwarder Kameraden im Laufe dieses Winters errichtet. Mit einem Schießfeststempel wurde die Tagung beschlossen.

Delmenhorst. **Ehrung eines Arbeitsjubilars** auf den Zehlparkern. Im Rahmen eines Betriebsappells fand gestern die Ehrung des Vorkämpfers der Zehlparkern in Delmenhorst, P. Meier, statt. Zu diesem Appell, der vom Betriebsobmann eröffnet wurde, war außer dem Kreisleiter P. Sturm und Reichsleiter Meier in Vertretung des Oberbürgermeisters erschienen. P. Meier, Kreisführer der Wefermarsch, dankte als Betriebsführer der Zehlparkern dem Jubilär für seine treuen Dienste.

Familien-Nachrichten

anderen Blättern entnommen:
Geboren:
Dr. Ernst Werberg und Frau Leni geb. Selms, Nordem, ein Sohn
Berend Nisler und Frau Frieda geb. Elmstedt, Nordem, ein Sohn
Willy Denkmann und Frau Elsa geb. Strub, Oldenburg, eine Tochter
Willy Sauer und Frau Elie geb. Farms, Oldenburg, eine Tochter
Willy Goertz und Frau Ersta geb. Kraus, Rastfeld, eine Tochter
Verlobte:
Paula Rogena mit Gilt Appelhoff, Jünterrot/Kurisch Silde Offen mit Wilhelm Schüller, Ruywarden
Bermählte:
Rettor a. D. Friedr. W. Schmidt und Frau Elie v. D. Janssen geb. Becker, Nordem
Hans Weber und Frau Beria geb. Deilmeyer, Oldenburg
Heinrich Schröder und Frau Johanne geb. Ofterhagen, Zwischenahn II
Kurt Giers und Frau Ursula geb. Gerdes, Nord Friedrich Fischel und Frau Edda geb. Janshoff, Zw. Geboren:
Luis Wüste, Zuiten, 2 Monate
Georg Wilmann, Wilhelmshaven, 30 Jahre
Johannes Trunp, Wilhelmshaven, 64 Jahre
Gertraud Wilmann, Wilhelmshaven, 76 Jahre
Klaus Schlichter, Großefisch, 26 Jahre
Theobald Witten, Gerdes geb. Albers, Wilhelmshaven, 67 Jahre
Winnia Weverfink geb. Jahnke, Wilhelmshaven, 77 Jahre
Johanne Margarete de Vuur, Epegerfen, 10 1/2 Monate
Friedrich König geb. Anoop, Westercamerfiet, 78 Jahre
Martha Rogena geb. Schömer, Nordham, 36 Jahre
Johanne Giers geb. Giers, Nordham, 76 Jahre
Franz Jansen, Nordham, 41 Jahre
Heinrich Müller, Sammelwader Sand, 50 Jahre
Johann Gerdes, Schötkammer, 54 Jahre
Walter Biener, Oldenburg, 30 Jahre

Großdeutschland-Nordsee-HJ dankt dem Führer

Die „Historia“ ist herrlich geschmückt. Auf der Bühne prangt in großen Buchstaben die für die Gestaltung der Elternabend vom Obergabstführer herausgegebene Parole: „Großdeutschland - Nordsee-HJ dankt dem Führer“. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Führlinführer Wees begrüßt die Politische Leitung und Amtsinhaber der NSD der heimischen Ortsgruppe sowie die Eltern. Zwischen ihnen und dem Führlin sollte dieser Abend das Band fester knüpfen zu gemeinsamer Arbeit an der Jugend des Führers. Ein Beethoven zum Führer ist das Chor- und Sprechwort. Der kranke Beifall

beglückte den starken Einbruch, und damit hatte der Jungen stürmischer Kampfergeist die Herzen der Gäste schon gewonnen. Der Fanzarenzug des Jungmanns unter Leitung des Jungjugführers Weichenborn schmetterte seine Märsche. Auch hier lauter Beifall. Unter Jungjugführer Tjaden erwiehen die Pimpfe Kraft und Mut beim Bobenturnen und hüben Springen am hohen Sprungtisch. Ein Gallo über elf knieende Kameraden ist auch für unser heutiges tummelhaftes Jungvolk eine Spitzenleistung. An Stelle des erkrankten Jungmannführers Herbert Frese sprach Hauptjungmannführer

Parole Werner Fische zu den Eltern, denen er die große und herrliche Aufgabe, die der Führer der deutlichen Jugend gestellt hat, in überzeugender Weise ans Herz legte, eine Arbeit, die nur dann volles Gelingen haben kann, wenn die Elternschaft in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jungvolk und der HJ-Zugung zusammenarbeitet. Der Beifall, der der warmherzigen Ansprache folgte, zeigte, daß die Bande um Eltern und Pimpfe und ihre Führung immer enger wurden. Der letzte Teil des reichgeleiteten Abends ließ den jugendlichen Humor voll zur Geltung kommen.

Frühjahrs-Modellschau
des Reichsinnungsverbandes für das Damenschneidereihandwerk
am Dienstag, dem 11. April 1939, nachmittags 4 Uhr v. abends 8 Uhr im **Civil-Casino**, Kasinoplatz
Eintritt: im Vorverkauf 1,- RM., an der Abendkasse 1,25 RM.

De Heimatvereine Wechloy
Iadet in **to eenen vergnügten Ofterball**
an'n ersten Ofterdaga. (Reinamnist)
Klod 8 Uhr brennen van us Ofterfiel.
S. Küpper. Heimatvereine Wechloy.

Waldhaus Widenloh
Am 2. Oftertage: **Großer Festball**
Flotte Musik
Ab 7 Uhr Film
„Unternehmen Michael“
Es Iadet freundschaftlich ein Fr. Krade.

Zum idiefen Stiefel
Nadorf
Am ersten Oftertage **Großer Ball**
beranfieliet vom Reichsverband deutlicher Vogel-pflegger und -Züchter, Abi. Oldenburg
Anfang 17 Uhr. Flotte Musik

Gesang-Verein „Harmonie“ Huntlosen
Am 1. Oftertag **BALL**
im Vereinslokal Schmid's Gasthaus. Beginn 19 Uhr.
Wir Iaden hierzu herzlich ein
Gesangverein „Harmonie“, Huntlosen. S. Schmidt.

Zweifamilien-wohnhaus
Für Wadmeeier Erben ver-kaufe ich bezen in Oostfren-Gundsmühler Straße 181, belegen

Verpachtung einer Landstelle
Umfändehaber habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. J. eine ca. 9 Hektometer von Rastfeld belegen

Zum idiefen Stiefel
Nadorf
Am zweiten Oftertage **Großer Ball**
beranfieliet vom Reichsverband deutlicher Vogel-pflegger und -Züchter, Abi. Oldenburg
Anfang 17 Uhr. Flotte Musik

Gut Hundsmühlen (E. Dannemann)
Am 1. Oftertage **BALL**
gr. Tanzkapelle, 7 Musiker
Am 2. Oftertage ab 19 Uhr
Großer Reiterball
veranfieliet vom NS-Reiterkorps Warbenburg. Vortrittsbandverbindung ab Markt.

Zweifamilienwohnhaus mit 31,13 Ar großem Garten
mit Antritt zum 1. Mai 1939. Eine Wohnung wird frei.
Kaufinteressenten wollen sich bald mit mir wenden.
Gerh. Böning Grundstücks-makler
Hauptstraße 27, Telefon 4914
Suche auf sofort oder 1. Mai

Landstelle mit 24 Hektar Klei-u. Moorländerereien
auf ein Jahr zu verpachten. Die Gebäude sind neu, die Ländereien liegen beim Hause. Auf Wunsch kann aber auch weniger Land mitverpachtet werden. Gut, belegen. Verschil, daß die Pacht bis 1942 verlängert wird. Interessenten wollen mir nach dem 12. April bei mir melden.
W. Degen, Versteigerer Rastfeld

Kriegerkameradschaft und Schützenverein Tweelbäke
Am 2. Oftertag **Kleinkalibervogelschießen**
mit nachfolgendem Ball
Anfang 19 Uhr
Hierzu Iaden ein Joh. Decker Die Vereinsführer

junges Mädchen
bei gutem Gehalt.
Frau Kaufland, Apotheke in Elsfleth
Gesucht auf sofort oder später **1 jäng. Schlosser**
für Autorschaufwerkstatt in Elsfleth.
Kolonialwarenhandlung **Anton J. Becker**
Bürgerstraße 1/5

1 oder 1 1/2 ha Wiesenland
im Neuenbunterfer Felde und **1 1/2 ha Weide- und Wiesenland**
in Büttel mit sofortigen Antritt zu verpachten.
Aug. v. Seggern, Verst. Schwel (Sonabend's Holle)

Der kluge Kaufmann
wartet nicht, bis Kunden kommen, sondern wirbt in den **Oldenburger Nachrichten**
um die Gunst der Kaufmannen. Auskunfts-erteilt die Geschäftsstelle • Ruf 3446

Kulturleben der Gegenwart

3. Beilage zu Nr. 95 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Donnerstag, dem 6. April 1939

Paul G. A. Klein:

Die Darstellung des Leides

Wenige Themen haben in der darstellenden Kunst so vielfache und tiefe Behandlung erfahren, wie die Passion. Man mag annehmen, der Kreuzestod des Christus habe deshalb immer wieder die namenlosen und die bekannten Meister zur Darstellung gedrängt, weil er zu den höchsten Symbolen des Christentums überhaupt gehöre. — Aber es ist nicht dies allein, sondern vielmehr noch die naturhafte Sinngebung zur Leiddarstellung, die um so be-
 reicher wird, je größer die Fähigkeit zur Leid-
 verfertigung wurde, und je mehr der Schaffende dem Material die tiefen seelischen Bezüge ab-
 jorden konnte.

Die Neigung zur Leiddarstellung hat ihren tiefen Grund in der größeren schöpferischen Triebkraft des Leides gegenüber der Freude. Freude hat in sich Genüge, aber Leid will Stärkung im Werk und hat also, als Frucht eines Ringens, reifere Ergebnisse als die Freude. Allen immer gebrachten Opportunismus, allem Wunsch des Leiblichen und Glücksuchens zum Trotz: es gibt keine Erfüllung des Lebens ohne die Erfahrung der leidbringenden himmlischen Mächte; und wer sich nie verloren hat, kann sich nicht finden, wer nie zerbrochen ist in Angst und qualender Not, der findet nie zur schöpferischen Fülle. Nur wer die tiefsten Wege durch die Einsamkeiten des Schmerzes ging, nur von dem können Kräfte ausströmen, die im Kunstwert Form werden, Gehör und Wirkung finden, Auf-
 richtung und Läuterung auch den andern geben. —

An der Einstellung zum Leid kann man den Geist einer Zeit ablesen. Welche Wandlung da in Art und Auffassung im Zeitenwandel!

Wir suchen in den Bildwerken dieser Seite den schöpferischen Ausdruck des Schmerzes, als die Anzeige des seelischen Verhältnisses zum Leid.

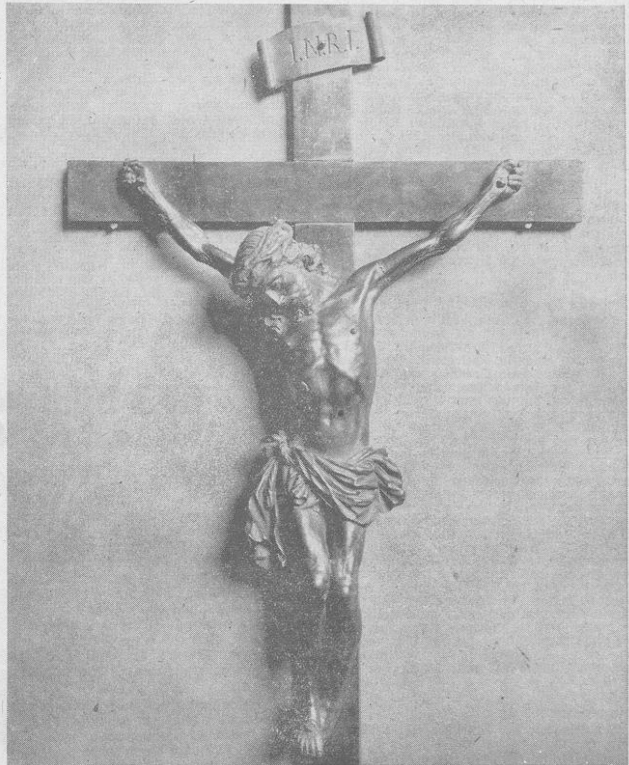
Da ist die romanische Kreuzigungsgruppe aus Limoges, aus dem 12. Jahrhundert stammend, also ein sehr frühes Werk: Kein Inhalt fällt an greifbarem seelischem Erleben, nur die Erinnerung an den Kreuzestod wird gegeben; keine Qual des Sterbens, keine Klage, nur ein Mahnmal an dieses Sterben, das die Grenzen des Anschaubaren für den Werkschöpfer so weit überschritt, daß er nicht den Versuch unter-
 nahm, zu vergegenständlichen, was den Men-
 schen seiner Zeit ohnehin bewußt war.

Wie anders arbeitete der Meister der mittelrheinischen Pietà im Beginn des 15. Jahrhunderts! Wie geben sich da die Gegen-
 sätze zwischen Mutter und Sohn als Ausdruck des Klärung noch ringenden Künstlers. Bei der Maria ist wohl das Leid noch innen ge-
 drängt, aber es bricht — zu stark — dennoch aus der Verhaltenheit zur wortlosen Trauer aus; und in diesem Nichtbegreifentönnen des Unfassbaren ist sie erst auf dem Wege zum Ver-
 stehen der höheren Notwendigkeit dieses Todes. Vollends aber in der Darstellung des Christus ist die schreckhafte Vision der Zerstörung noch

ungehemmt herausgeschrieene Anklage. Stiller ist die noch göttlich empfundene Beueinung aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert. Wohl ist auch hier die klagende Gebärde der Maria er-
 greifend; aber in der fast musikalischen Dyna-
 mit des Gesamten wirkt eine Harmonie, aus



Kreuzigungsgruppe 12. Jahrhundert



Kreuzifixus

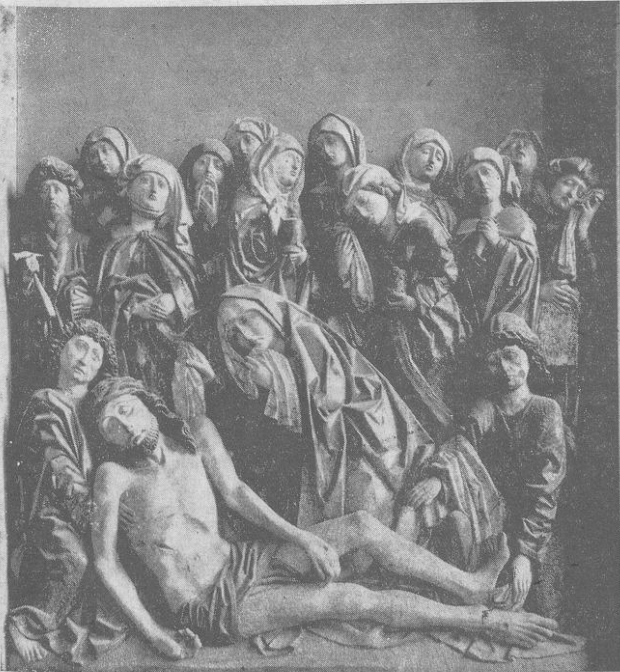
16. Jahrhundert

(Bilder: Kunstgeschichtl. Seminar Marburg „Marburger Foto“)



Pietà, mittelrheinisch

um 1400



Beweinung Christi

16. Jahrhundert

Mit 24 Jahren sieben Kinder

In der Pariser Vorstadt Aubervilliers lebt unter den ärmlichen Verhältnissen die Familie Moreau. Sie besteht aus neun Personen und hat pro Tag 48 Franken zu verberaten, also angesichts der französischen Währung eine unvorstellbar niedrige Summe. Selbstverständlich zählt der Familienvorstand zu dem großen Heer der französischen Arbeitslosen. Das ist für sie ein erschwerendes, als Madame Moreau trotz ihrer erst 24 Jahre dem Staate bereits sieben Kinderchen nacheinander hat. Es sind darunter keine Zwillinge, woraus ersichtlich ist, daß Madame Victorie Moreau sehr früh gebietet hat. Ihr Vlieser Georg ist sieben Jahre, dann kommt Ferni mit sechs, Gabriel mit vier, halb, Nannie mit dreieinhalb Jahren, Roger mit zweieinhalb Jahren, Wiliane mit 15 Monaten und Paulette mit zwei Monaten. Die junge Frau glaubt voller Stolz, mit ihrer Kinderzahl und ihren 24 Jahren den Rekord in Frankreich gehalten zu haben.

„Seitens über dem Umbhof“

Das englische Unterhaus hat in zweiter Lesung seinen Gesetzentwurf angenommen, der die Formalitäten der Ehescheidung in Schottland aufs genaueste regelt. Eine der wichtigsten Folgen der neuen Ordnung wird die Unterdrückung der sogenannten „Heirats über dem Umbhof“ sein, die nach alter Heiratsform in dem schottischen Dorf Gretna Green geschlossen wurden. Diese heimlich eingetragenen Ehen wurden nach den schottischen Gesetzen als gültig angesehen, aber um auch in den anderen Gebieten Großbritanniens anerkannt zu werden, mußten sie regelmäßig in den Standesamtsregistern eingetragen werden. In den sechs Jahren von 1926 bis 1935 sind in der berühmten Werkstatt des Schmiedes von Gretna Green 2295 Ehen geschlossen worden, von denen nur 419 hinter eingetragen wurden. All diese Zahlen weisen im Hinterhaus verheiratete Abgeordnete hin, die erklären, daß in keinem anderen Lande Europas die Ehegesetze so elastisch und ungenau wären. Verheiratete Mitglieder des Hauses verurteilten auch etwas melancholisch die Heirats über dem Umbhof, die nach alter Heiratsform, aber die große Mehrheit des Hauses wollte von dieser Art des Heiratsens an alten Sitten nichts wissen und nahm das neue Gesetz ohne weiteres an.

Ein verlorener Sohn

Von Kindheit auf hatte der jetzt 24jährige Kurt S. seinen Eltern viel Kummer bereitet. Weder Güte noch Strafe fruchteten bei ihm. Sein Vater, ein hiesiger Handwerker, nahm ihn zu sich ins Geschäft, doch es gab immer wieder neuen Mecker und Kommer. Schließlich ging der Sohn, der den Eltern sich nicht unterordnen wollte, seiner Wege. Vor dem Eingelichter in M o a b i t gab es ein trauriges Wiedersehen. Der Vater hatte die Schuld verloren und den eigenen Sohn verloren, der seinen Eltern und Geschwister in schamloser Weise betrogen hatte. Der Angeklagte hatte keine Verteidiger, schien aber juristisch dahin beraten worden zu sein, den ihm zur Last gelegten schweren Diebstahl abzutreten. Sieht doch, was mit derden Umstände nicht vorliegen. Zuchthausstrafe auf schweren Diebstahl. So befreit er, die Tür des Gefängnisses, in dem das Fahrrad seines Bruders stand, gewaltsam erbrochen zu haben. Die einfache Entwendung des Rades gab er zu, ebenso den Diebstahl von Wäschebüchsen, Anzügen und Kleidern seiner Eltern und Geschwister. Auch hatte er Geldbeträge, die er für seine Mutter entlehnt hatte, unterschlagen. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Zwischen Sabbat und Sabbat

Rabbi Kalmanowitz, der mit der „Isle de France“ aus New York in Le G a r r e ankam, weigerte sich, am Freitagabend von Bord zu gehen, weil der Sabbat schon erbrochen war. Die Polizei war machtlos und ließ den alten Mann in Ruhe. Später stellte sich heraus, daß er bereits in New York einen Tag früher an Bord gegangen war mit der Begründung, daß er am Sabbat nicht seine Kabine beziehen dürfe. So blieb er für sein Verbleiben zwei Nächte länger in der dortigen Kabine und sparte die Übernachtungskosten im Hotel.

Eine Waage wiegt einen Sonnenstrahl

Im chemischen Laboratorium der Universität von Colorado in Boulder ist eine Waage konstruiert worden, die 1 Millionstel Gramm wiegt; sie ist so empfindlich, daß man das Gewicht eines Haars, ja selbst eines Sonnenstrahls darauf feststellen kann. Sie muß ständig in gleichmäßig Temperatur und in einem bestimmten Feuchtigkeitsgrad der Luft gehalten werden. Auch das Licht muß gleichmäßig von oben herauf auf beide Waagschalen fallen, wenn Feinermessungen vorgenommen werden. Die vollständige Genauigkeit zu erlangen, muß der Chemiker, der sich der Waage bedient, wenigstens eine Stunde davor sitzen, damit keine Ablenkung des Lichts und seiner Körperwärme störend wirkt.

Schmutzige Wäsche — Zeichen der Wohlfahrt

Ein untrügliches Zeichen dafür, daß Amerika seit dem letzten Vierteljahr des vorigen Jahres wirtschaftlich wieder aufblüht, hat der Besitzer einer der größten Wäschereien von New York, Mr. Cooper, festgestellt: auf den Betten, auf den Wäsche 75 v. H. mehr Eisenladen sind in der Zeit vorher. Cooper ist nach seinen Beobachtungen sehr überzeugt, daß man aus der

86,2 Millionen Einwohner auf 635 000 qkm

Eine Statistik über den neuen Stand des Großdeutschen Reiches

Berlin, 5. April.

Das Statistische Reichsamts gibt eine erste kurze Familienübersicht über den Stand des Großdeutschen Reiches nach Übernahme des Protektorats und nach der Wiederbereinigung mit dem Memelland. Das Gebiet des Reiches vergrößert sich durch das Protektorat um 14 000 qkm und um eine Fläche von 48 947 Quadratkilometer mit 6 795 000 Einwohnern. Durch die Heimkehr des Memellandes sind 2848 Quadratkilometer deutsches Land mit 153 000 Einwohnern wieder mit dem Reich vereinigt worden.

Nach vorläufigen Berechnungen umfaßt also das Gebiet des Großdeutschen Reiches gegenwärtig rund 635 000 Quadratkilometer mit rund 86,2 Millionen Einwohnern.

Von dem Protektorat umfaßt Böhmen 32 167 Quadratkilometer und hat 4 473 000 Einwohner. Währen hat ein Gebiet von 16 780 Quadratkilometer und 2 321 000 Einwohner. Die Siedlungsdichte ist in Böhmen und Währen mit 139 Einwohnern je Quadratkilometer etwas geringer als im alten Reichsgebiet (140), aber höher als im Reich einschließlich Österreich und Sudetenland (131). Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung ist seit 1930 ständig zurückgegangen,

am stärksten in Böhmen. 1930 kamen auf 1000 Einwohner des Protektorats 19,4 lebende Kinder, 1937 14,4. Städte mit über 100 000 Einwohnern sind nach dem Statistikstand von 1935 Prag (928 000), Wien (284 000), Währtsch-Pirana (128 000) und Wien (117 000). Insgesamt ist der Anteil der von Stadt- und Vorortbevölkerung und Pflanzerei lebenden Bevölkerung mit 28 Prozent etwa so groß wie in Österreich, aber erheblich höher als im alten Reichsgebiet (21 Prozent) und im Sudetenland (22 Prozent). Von industriellen Rohstoffen sind im Protektorat vor allem Steintohle und Eisenerz vorhanden.

Die Gesamtlänge des 1919 vom Reich losgerissenen und nun wieder mit dem Reich vereinigten Memellandes beträgt 2848 Quadratkilometer, von denen 414 Quadratkilometer aus Dünengebietern entfallen. Die Landfläche von 2434 Quadratkilometer entspricht etwa der Fläche des Landes Anhalt. Gegenwärtig dürfte sich die Bevölkerungszahl auf rund 153 000 Personen belaufen. Im Verhältnis zum Reich ist die Bevölkerungsdichte außerordentlich gering; es kommen auf einen Quadratkilometer rund 54 Personen, gegenüber 136 Personen im Reich jetzigen Gebietsumfangs.

Ort der Fledern in der schmutzigen Wäsche weisgehende Schiffe auf das Erbeben seiner Rundschaft, auf den Niedergang oder Aufstieg in Amerika überhaupt ziehen kann. Aus der harten Zunahme von Eisen betrübender Fledern in der Bettwäsche schließt er, daß die gemittelte Gütte, das erste Frühbild im Welt einzunehmen, wiedergekehrt ist, und er folgert daraus, daß die allgemeine Lebenshaltung sich merklich gebessert hat, da das Frühbild im Welt voraussetzt, daß ein Dienstmäddchen im Saufe ist.

Neft eines Hiesigen-Schindel-Vermögens

Der amerikanische Millionenschmiedler B h i f f y M u s i c a alias F. Donald G e f f e r, der es mit seinen lauberen Brüdern verstanden hat, die altrenommierte und millionenschwere Drogenfirma M c K e s s o n & R o b b i n s auszulündern und der sich kurz vor seiner Verhaftung erhebliche materielle Vermögensgegenstände keine materielle Vermögensgegenstände zu bieten. Millionen und Abermillionen sind durch die Hände dieses Großbetriebers gegangen, und doch hat die Verhaftung seiner Hinterlassenschaft ein nahezu vollkommenes Nichts ergeben. Was man festhalten oder in Geld umzusetzen vermochte, repräsentierte die Kurzschaft des Gattners, von dem ein Wert von 35 000 Dollar erzielte. Wie der Betrüger seine Leute verschickte hat, obgleich die dem Zugriff des Staates entzogen werden kann und die Geschädigten leer ausgehen müssen, ist noch immer nicht geklärt.

Eine weiße Straße

In den Räubern von K e n t a hat Professor George Goodwin vom Naturhistorischen Museum der Vereinigten Staaten eine weiße Straße entdeckt. Es war schon vor einem Jahr einmal davon die Rede, daß man eine solche beobachtet habe, aber besonders die Jäger wollten den Bericht nicht glauben. Jetzt ist es dem Gelehrten gelungen, Fotografien der weißen Straße aus nächster Nähe zu machen, nachdem er unermüdlich Nachforschungen nach ihr angestellt hatte. Die Straße befindet sich in dem Kiefergebiet, in dem die Eingeborenen-Verfertiger der Walfal lebten. Es handelt sich um ein Wäldchen, das von einem Wäldchen der von den Naturforschern „camelopardalis“ genannten Gattung begleitet wird. Das einzigeartige Tier hat außer der Farbe keine besonderen Merkmale, sondern ist in allen Einzelheiten die Merkmale der genannten Tier. Sein völlig weißes Fell weist nur graue Fiedern am Kopf und am Hals auf, während am Körper Streifen die weiße Fläche in große rautenförmige Felder teilen.

Tauben retten ein Theater

Im Lustspieltheater von V o d e v e s t brach in der Nacht zum Schluß der Vorstellung ein Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und sicher das ganze Gebäude zerstört haben würde, wenn nicht die Tauben, die ihre Nester unter dem Giebel der Fassade haben, einen großen Lärm gemacht und dadurch einen Schaulustiger geweckt hätten, der in der Nähe in einer Sachmutter schlief. Der Schaulustiger rief schnell die Feuerwehr herbei, die in 15-minütiger Arbeit den Brand noch löschen konnte.

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Wertram

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichardt, Gröbenzell b. München

36. Fortsetzung und Schluß

Und nun erzählte Roger dem Minister von der Entdeckung der rätselhaften Fünfecke unter dem Mikroskop. Glücklicherweise gelang es meinem Freund Houghton bald, für diese Fünfecke eine Erklärung zu finden, und damit war das ganze Problem eigentlich schon so gut wie gelöst! Karaterian ist kein, geradezu übermenschlich klug gewesen, aber das Glück ist auf unserer Seite, und so können wir seinen satanischen Plan im letzten Augenblick doch noch vereiteln!

Nun erzählte wieder Dr. Houghton das Wort. Nach der ersten Verifikation über das Fünfeck-Wasser, das so unermutet bei der mikroskopischen Untersuchung der blauen Gelatine aufgefunden ist, erregte ich mich, daß die Sporen gewisser Pilze eine solche fünfeckige Form aufweisen. Ich schlug in dem Hauptwerk über Pilzkrankheiten nach, und fand meinen Verdacht bestätigt: Es gibt eine zur Gattung „Cintoloma“ gehörige Art von trübsinnigen Schimmelpilzen, deren Sporen unter einem starken Mikroskop betrachtet, fünfeckige Form aufweisen; diese Sporen entwickeln sich nur bei einer Temperatur über dreißig Grad und brauchen etwa einen Monat, um auszuwachsen. Gelangen solche Sporen in den menschlichen Organismus, so bildet sich unter dem Einfluß der Körperwärme ungefähr drei Wochen später ein Geflecht von langen, goldbraunen Fäden, die sich an den Magenwänden ansetzen und ein spezifisches Nervengift aussondern.

Er oder India Karaterian hatte es verstanden, aus den Merinofäden, die in Maßstab gegliedert und vermutlich mit dem Giftpilz infiziert wurden, ein Serum zu gewinnen, das einen Virus gegen die Gifte darstellte. Mit Hilfe dieses Serums konnten die Giftpilze im Körper binnen weniger Stunden vernichtet werden, und die Patienten waren geheilt. Die blauen Tabletten Karaterians befanden nun einerseits aus einer Dosis neuer Krankheits-erregter. Die Patienten wurden also, wenn die Tabletten nahmen, von den alten bereits ausgeheilten Pilzen befreit, zugleich aber mit neuen infiziert, die nach drei bis vier Wochen wiederum zu wirken begannen. Es war ein

„Es hängt auch nicht damit zusammen“, erwiderte Houghton, „denn diese sogenannte Operation war in Wirklichkeit nichts als Humbug; sie bestand aus einem völlig harmlosen Einschnitt in die Haut, nichts weiter. Karaterian hat seinen Opfern eine wunderbare Geschichte erzählt, die einerseits darauf berechnet war, auf sie einen tiefen Eindruck zu machen, und andererseits, aufwühlige Nachforschungen auf eine falsche Spur zu lenken. Die ganze Geschichte mit der erkrankten Drüsen und den Hormonen war einfach Schwindel, aber wir haben uns prompt fangen lassen und sind deshalb wochenlang in der Irre herumgetappt.“

„Ich verstehe aber noch immer nicht ganz“, sagte der Minister kopfschüttelnd. „Sie sagten, die Tabletten enthielten einen fürchterlichen Krankheitserreger. Wir nahmen aber doch an, daß ein Heilmittel darin steckt!“

„Weißes trifft zu“, erwiderte Dr. Houghton. „Darin oben lag der geniale-treffliche Gedanke Karaterians, aber vielleicht der Puffin, von dem es Karaterian die Sache offenbar herührt. Der erste Krankheitserreger verleiht Karaterian den Leuten, die sich mit ihm einließen, in dem Körper, der er ihnen bei Abschlus des Heilens freibezugte. Dieser Virus enthielt nicht nur ein Schlafmittel, sondern auch mehrere Millionen mikroskopisch kleiner Sporen, die in etwa drei Wochen sich zu den verhängnisvollen Giftpilzen entwickelten.“

Er oder India Karaterian hatte es verstanden, aus den Merinofäden, die in Maßstab gegliedert und vermutlich mit dem Giftpilz infiziert wurden, ein Serum zu gewinnen, das einen Virus gegen die Gifte darstellte. Mit Hilfe dieses Serums konnten die Giftpilze im Körper binnen weniger Stunden vernichtet werden, und die Patienten waren geheilt. Die blauen Tabletten Karaterians befanden nun einerseits aus einer Dosis neuer Krankheits-erregter. Die Patienten wurden also, wenn die Tabletten nahmen, von den alten bereits ausgeheilten Pilzen befreit, zugleich aber mit neuen infiziert, die nach drei bis vier Wochen wiederum zu wirken begannen. Es war ein

flüchtiger Kreislauf, aus dem keiner, der einmal darin gefangen war, sich befreien konnte.“ „Langsam“, rief Sir William, „aber ich habe Ihnen Augenblicke mehr, daß Sie recht haben! Doch können wir diesen schrecklichen Kreislauf durchbrechen und die Opfer dieses Verfalls in Mitleidenschaft retten?“

„Wir haben es zum Teil schon getan, ohne es selbst zu wissen! Als wir die fünfeckigen Tabletten herstellten, benötigten wir die von Karaterian verwendete Gelatine. Diese enthielt bereits das Serum, nicht aber die giftigen Sporen, die Karaterian oder seine Helferzweifelnde immer erst unmittelbar vor der Vererbung der Tabletten hinzufügte. Wir haben das heute nacht durch eine mikroskopische Untersuchung der aus Maßstab mitgebrachten Gelatine festgestellt.“

„Comit sind jene fünfeckigen Menschen, die wir mit den sogenannten falschen Tabletten befreit haben, ihnen jetzt geheilt. Sie haben mit der Gelatine den Anti-Virus erhalten, ohne neu infiziert worden zu sein; sie werden also nach Ablauf der Monatsfrist nicht mehr erkranken. Die anderen fünfeckigen jedoch, die mit den echten Tabletten Karaterians auch den Keim der neuerlichen Vergiftung in sich genommen haben, werden wieder Krankheits-symptome zeigen, nachdem die Sporen in ihrem Magen ausgereift sind. Dann werden wir aber nichts anderes zu tun haben, als auch ihnen Tabletten aus der karaterianischen Gelatine zu verabreichen, und einen Tag später werden auch sie für immer geheilt sein! Sie sehen also, Roger hat nicht zu viel gesagt, als er behauptete, der Fall Karaterian sei völlig aufgeklärt!“

Es war ein nachlasser Februartag, als Roger mit der jungen Lady Norwood in Paris den blauen Erpreßzug bestieg, kurz bevor dieser den Zynon Bahnhofs verlassen sollte. Mit einer Anzahl von Zeitungen und Magazinen bewaffnet, machte Vivian es sich auf ihrem Sitz bequem, während Roger nochmals hinaustrat, das Treiben in der Bahnhofs-halle zu betrachten.

Geschoß von Trägern, die unter der Last des Gepäcks zusammenzubrechen schienen, flitzten verpöndelt fliehende auf den Bahnsteig, eilten den Zug entlang und kletterten hastig in die Wagen. Englisch sprechende Führer empfahlen ihre Opfer der Gunst des Schlafwagenkontrollen, der abgehende Wäde über die Kleidung und das Gepäck der Ankömmlinge gleiten ließ. Roger dachte an die schönen Tage, die ihn an der Riviera erwarteten, und konnte sich eines

fröhlichen Lächelns nicht erwehren. Mit einem Male fühlte er eine ungewohnte Berührung an seiner Seite, und kam eben noch zurecht, um eine fremde Hand zu packen, die sich liebevoll in seine Hüfttasche senkte.

„Ah, mein lieber Bremer“, sagte er gütlich, „als er einen untersehten, kleinen, hübschen Herrn vor sich sah, der ihn betroffen anblickte.“ „Saben Sie jetzt in Paris Ihren Wagnam aufgeschlagen? Die Geschichte mit dem ‚Chef gehen wohl nicht mehr?“

Bremer war einen Augenblick beschämt und vertiegt, als Roger jedoch seine Miene machte, die Polizei heranzurufen, lehrte sich gutmütiges Lächeln zurück.

„Der ‚Chef hat sich ins Privatleben zurückgezogen. Sie sagt, sie habe den Versuch seit“, erwiderte er. „Und in England kennt die Polizei mein Signalement schon gar zu gut. So verjuche ich jetzt, mich hier durchzuschlagen“, fügte er lachend hinzu.

„Sie sind wohl enttäuscht“, meinte Roger, gutmütig lächelnd, „daß bei mir diesmal nichts zu holen war.“ „Dann jag er, einem pflichtigen Einfall folgend, seine Brieftasche und fügte hinzu. „Hier haben Sie etwas Geld, verjuchen Sie, damit ein erliches Leben zu führen, wenigstens ein paar Tage lang.“

Bremer grinste, und seine Augen blinnten in dankbarer Ergebenheit zu Roger empor. Dann war er plötzlich verschwunden, als hätte ihn der Boden des Waggons verschlungen.

„Wer war der lomische kleine Mann, mit dem du drauhen sprachst“, fragte Vivian, als Roger in sein Abteil zurückkehrte.

„Ein gewerkschaftlicher Fächchen, der mir einmal auf der Fahrt nach Liverpool meine Brieftasche mit allem, was ich besaß, gestohlen hat!“

„Und da hast du ihm noch Geld gegeben?“ „Ja, denn er hat mir zwei sehr gute Dienste geleistet. Einmal, als er sich in einer höchst kritischen Situation für mich einsetzte und mir damit das Leben rettete.“

„Und das andere Mal?“ „Indem er mich daran hinderte, nach Liverpool und von dort nach Kanada oder irgend wo anders hin zu reisen. Ohne ihn hätte ich dich nie kennengelernt.“

Draußen erkante ein Pfiff, und der blasse Erpreß glitt, von wehenden Fächern begleitet, langsam aus der Halle.

Ende